

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dreitagszeitung
Tageblatt Riesa
Heftz. 1237
Postfach Nr. 58

Beilagezeitung
Dresden 1530
Riesaer
Riesa Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtsbaudamms zu Großenhain bestimmt Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Amtsgerichts Riesa und des Hauptamtes Meißen

N 297

Mittwoch, 21. Dezember 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 16 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugssatz, bei Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (8 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags auszugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Apf., die 90 mm breite, 3 gelappte mm-Zeile im Textteil 20 Apf. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Rüffergabe 27 Apf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigenexemplare oder Probeausgabe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvorverkauf wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtshof ist Riesa. Höhere Gewalt. Betriebsführungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 35.

Sparbuch unter dem Weihnachtsbaum

Nach alter Weisheit sind solche Geschenke am schönsten und zweckmäßigsten, die den Empfänger immer wieder an den Spender erinnern, freundlich natürlich und angenehm. Zu solchen praktischen und sinnvollen Präsenten gehört das Sparlappenbuch; das sowohl sanfte Mahnung, wie reizvoller Besitz, sowohl Ansporn wie Erfüllung bedeutet.

Kein Mensch verachtet ein eifrig „bespartes“ Sparbuch; der Bimbi, der immer mehr zum wichtigen „Münzvater“ wird, um seine nächste Fahrt zu finanzieren oder größere Anschaffungen zu ermöglichen; das Brautpaar, das auf den Kosten der Eltern zusteckt; der Familienvater, der die Zukunft der Söhne und Töchter sicherstellen will; die Hausfrau, die vom Wirtschaftsgeld hier und da ein paar Groschen erübrigen und auf die „hohe Kante“ legen kann; jedermann!

Man ist nie zu jung und wird nie zu alt, als daß man nicht immer noch anfangen könnte zu sparen. Man kann zwar nichts mit „binüber“ nehmen, aber man hat doch stets gewisse Verpflichtungen der jungen Generation, der Familie und anderen Kreisen gegenüber, mit denen man im Leben Führung aufrechterhält.

Sparen wird einem heute leicht gemacht. Am 1. Januar 1939 tut ein neues wichtiges Institut seine Pforten auf: die Postsparkasse, die schon auf manche Erfolge und Vorbereiten in anderen Ländern, vor allem im alten Österreich, zurückblicken kann. Mit der Wiederaufgliederung der Ostmark wurde ein großer Wunsch der Ostmark-Deutschen erfüllt, die das Vertrauen zu ihrer Postsparkasse auch fernerhin nicht missen möchten. Man hat ihnen diesen Gefallen getan; nicht zuletzt deswegen, weil sich die Gierrichtung bewährt hat, weil sie sich drunter erwärmt. Auch im Reich wäre es beinahe — man erzieht das Jahr 1885 — zur Einführung der Postsparkasse gekommen; aber damals fürchtete sich der Reichstag davor, man könnte damit den übrigen Sparkassenkonkurrenz machen, und diese Erwürdungen waren stark genug, im Betriebe der Parteipolitik den Plan zu zerstören; obwohl nicht nur Österreich-Ungarn, sondern auch England, Frankreich, Holland, Belgien und viele andere europäische Staaten leineswegs schlechte Erfolge damit erzielt hätten.

Na, es dauert also noch „ein bissel“; am 1. Januar ist es aber endlich soweit! Und zugleich mit dieser neuen Einrichtung dürfte in Kürze die Einführung des „Einheitssparbüches“ vom Stapel gehen müssen; eines Büchleins, was überall im Großdeutschen Reich seine Gültigkeit haben und zur Abhebung von Guthaben berechtigen wird.

Damit ist ein neuer Schritt in Vorbereitung, der manche Bedenken, vor allem auch der Erholungs- und Geschäftsreisenden, befreit, die manchmal darüber fragten, daß das Guthaben nicht überall greifbar sei. Man half sich, wie man weiß, bisher vielerorts mit dem Postbriefumschlag; aber für weniger geisthabende Leute bedeutete es bisweilen ein Streuel, sich mit Schalterbeamten abzuquellen, obwohl der Verkehrston seit geraumer Zeit doch merlich freundlicher und zuvor kommender geworden ist.

Wie dem auch sei: das Sparlappenbuch ist auf einem fürmischen Vormarkt, es liegt auf der ganzen Linie! Wäre es da nicht schön und nützlich, wenn man sich der stärkeren Partei (derjenigen der Sparer) zu Weihnachten beugen würde, indem man sich ihr anschließt oder zum mindesten andere veranlaßt, mitsumachen? Indem man beispielsweise ein Sparbuch unter den Weihnachtsbaum legt?

Das Gesamtergebnis der Kommunalwahlen in Polen

R Warschau. Bei den Kommunalwahlen, die am letzten Sonntag in mehr als fünfzig polnischen Groß- und Kleinstädten stattfanden, haben insgesamt erhalten:

Nationale Partei (nationaldemokratisch)	407 Mandate
Lager der Nationalen Einigung	383
Polnische sozialistische Partei	174
Arbeiterpartei General Hallers	53
Jüdische Parteien	56
Deutsche Einheitsliste	16
Verschiedene kleinere Gruppen	77

Berücksichtigt man allein die rein polnischen Parteien, so ergibt sich, daß den 383 Mandaten des Lagers der Nationalen Einigung 889 Mandate der polnischen Oppositionsparteien gegenüberstehen.

Der große Erfolg der rechtsempfindlichen nationalen Partei erklärt sich aus dem Umstand, daß 41 von den Städten, in denen am Sonntag gewählt wurde, in Polen und Pommerellen liegen, in denen sich die nationale Partei als stärkste politische Organisation erneut durchgesetzt hat.

Rassengesetz vom italienischen Senat angenommen

R Rom. Der italienische Senat hat in seiner gestrigen Sitzung die schon von der Kammer verabschiedeten Rassengesetze angenommen. Damit hat auch der Senat, der tags zuvor bereits das Gesetz über die Gründung der Kammer der Faschi und der Körperschaft genehmigte, den beiden wichtigsten gesetzgeberischen Entscheidungen des Großen Rates des Faschismus seine Zustimmung erteilt.

Sozialismus der Tot erneut befunden

Der Ehrenausschuß „Stiftung für Opfer der Arbeit“ tagte — Wieder mehr als 2000 Unterstützungsgekläge bewilligt

Visher wurden rund 6 Millionen Reichsmark ausgeschüttet

U Berlin. Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin, trat vor einigen Tagen der Ehrenausschuß der „Stiftung für Opfer der Arbeit“, dem die Staatsräte Walter Schuhmann, MdR, Dr. Emil Georg von Staun, MdR, und Dr. Erich Thönen, MdR, angehören, zu seiner üblichen Weihnachtsfeier zusammen.

Der ehrenamtliche Geschäftsführer der Stiftung, Ministerialrat Dr. Siegler vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, erläuterte den Geschäftsjahresbericht für das Jahr 1938. Anschließend ging der Ehrenausschuß zur Abschlusserklärung über die von der Geschäftsstelle vorbereiteten 2000 Gekläge über.

Es wurde für insgesamt 2154 Gekläge ein Betrag von 489 854,50 Reichsmark in einmaligen und laufenden Zahlungen bereitgestellt und bewilligt. 942 Gekläge muhten abgelehnt werden, da die Voranzeigungen für eine Unter-

stützung aus der Stiftung nach deren Richtlinien nicht gegangen waren. Unter den bewilligten Geklägen befinden sich 716, die erneut mit einer Unterstützung im Gesamtbetrag von 89 262,50 Reichsmark bedacht wurden. Die Gesamthöhe der seit Beklebung der Stiftung getätigten Auschüttungen erreicht damit einen Betrag von rund 6 Millionen RM.

Es ist dafür Sorge getragen worden, daß die Bedachten noch rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest in den Besitz der ihnen zugeschlossenen Unterstützungen gelangen.

Der Ehrenausschuß beschloß weiterhin, die im vergangenen Jahre in enger Verbindung mit der NSDAP sehr erfolgreich durchgeführte Verdichtung von Wallenkindern, deren Väter im Beruf tödlich verunglückt sind, auch im kommenden Jahr, und zwar in erheblich erweitertem Umfang, durchzuführen.

Eine grundfachliche Anordnung

des Generalfeldmarschalls Göring

Zusammenfassung der gesamten Maßnahmen zur Leistungsteigerung und Leistungserhöhung beim Reichswirtschaftsminister

U Berlin. Der durch den Vierjahresplan herbeigeführte Aufschwung hat an einer vollen Inanspruchnahme der deutschen Wirtschaft geführt. Die zur Verfügung stehenden Betriebsanlagen und Produktionsmittel sowie die menschliche Arbeitskraft sind voll ausgenutzt. Daraus hat sich die Notwendigkeit ergeben, durch eine Verbesserung der Betriebsanlagen und Betriebsmittel sowie durch eine Steigerung des Leistungsvolumens der Werktätigen die deutsche Wirtschaftskraft zu erhöhen.

Die Größe dieser Aufgaben hat die verschiedensten Stellen veranlaßt, Maßnahmen der Nationalisierung und Leistungserhöhung zu treffen; neben den einzelnen Ministerien und ihren Beratungsstellen war eine große Zahl von Organisationen wie auch die DA, auf diesem Gebiete tätig. Bei dem mangelnden Zusammenhang zwischen diesen Stellen muhte aber zwangsläufig eine Versplitterung der Kräfte eintreten, die dem gewünschten Erfolg Abbruch tat.

Um die zentrale Führung sicherzustellen, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, dem Reichswirtschaftsminister mit Schreiben vom 14. Dezember 1938 folgenden Auftrag erteilt:

„Die Durchführung des Vierjahresplanes hat zur vollen Inanspruchnahme der deutschen Wirtschaft und zum

Bolleinsatz aller Werktätigen geführt. Eine Erhöhung der deutschen Wirtschaftskraft kann noch durch Verbesserung der Betriebsanlagen, Produktionsmittel und Produktionsmethoden sowie Steigerung des Leistungsvolumens der in der deutschen Wirtschaft Tätigen erfolgen.

Die zu diesem Zwecke durchzuführenden Maßnahmen bedürfen einer einheitlichen Ventung. Aus diesem Grunde beauftragte ich Sie, alle Maßnahmen, die zur Leistungssteigerung der deutschen Wirtschaft erforderlich sind, anzurufen und durchzuführen. Sie sind ermächtigt, die sich aus dieser Zielstellung ergebenden Aufgaben an die zur Durchführung geeigneten Stellen — bei Inanspruchnahme von Dienststellen der Partei, ihrer Mitgliedern und ausgeschlossenen Verbänden im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers — zu verteilen und die Aufgaben abzulegen, die Stellen untereinander abzugrenzen.“

Ihre Beauftragung allein in die Gesamtplanung einzubeziehen: den Organisationen und Unternehmen.“

Aus dieser Beauftragung ergibt sich, daß nunmehr der Reichswirtschaftsminister allein besagt ist, Maßnahmen über die Durchführung der notwendigen Maßnahmen zu erlassen und die Stellen und Mittel zu bestimmen, die hierfür zum Einsatz zu bringen sind.

Unberechtigte Rückwanderung von Arbeitskräften nach Österreich verboten

ndz. Berlin. Im Interesse der Vermeidung jeder Störung des planmäßigen Arbeitseinsatzes nimmt der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu einer Erscheinung Stellung, die bei den österreichischen Arbeitsämtern beobachtet wurde. Es haben nämlich österreichische Arbeitskräfte, die in das Altreich vermittelt worden sind, verschiedentlich verkündet, ohne weiteres in die österreichische Heimat zurückzukehren. Ein Nachgeben gegenüber diesen Verluden hätte zur Folge, daß in kurzer Zeit die Mehrzahl der im Altreich beschäftigten Österreichern zurückkehrt. Das könnte eine empfindliche Störung des Arbeitsmarktes bedeuten. Die Arbeitsämter der Ostmark sind deshalb angewiesen worden, gegen die unberechtigte Rückwanderung vorzugehen. Rückkehrer dieser Art werden nicht mehr in das Altreich vermittelt. Die österreichischen Arbeitsämter sind schon vor längerer Zeit angewiesen worden, bei Vermittlungen in das Altreich den Arbeitskräften die Arbeitsbedingungen förmlich bekanntzugeben. Die Arbeiter werden dabei u. a. belehrt, daß sie sich bei Entlassung sofort bei dem Arbeitsamt des Arbeitsorts wegen Vermittlung in andere Arbeit zu melden haben. Die Rückkehr in die Heimat ist nur statthaft, wenn das Arbeitsamt des Arbeitsorts beschließt, daß eine Weitervermittlung nicht möglich ist. Die Arbeitsämter im Altreich werden erachtet, die unberechtigte und vorzeitige Rückkehr österreichischer Arbeitskräfte durch enge Führung mit den Betriebsführern und den österreichischen Arbeitsämtern zu verhindern.

Italien baut ein Volksmotorrad

H Rom. Bei Ausführungen über den italienischen Motorport kündigte General Vaccaro das italienische Volksmotorrad an, das durch fakultative Unterstützung der Industrie nicht mehr als 2000 bis 2500 lire kosten wird. Die Zahlungsbedingungen werden so günstig gestellt, daß jeder italienische Arbeiter und Angehörige das Volksmotorrad, das eine Geschwindigkeit von 70 bis 75 Stundenkilometern entwickeln soll, erwerben kann.

Schneefall im Schwarzwald

Aufnahme des Wintersports beginnt

K Freudenstadt. Im Schwarzwald ist über Nacht Schneefall bis hinunter ins Albtal eingetreten, der zur Zeit bei kalter Bewölkung und Temperaturen zwischen minus 5 und minus 12 Grad anhält. In den Höhenlagen hat die Pulverschneedecke jetzt die besten Möglichkeiten für den Wintersport geschaffen.

Bis zu 50 Centimeter Schnee in Paris

Der härtliche Schneefall seit Jahren
Der härtliche Schneefall seit Jahren
K Paris. In Paris hat es am Dienstag geschneit und zwar in einem Ausmaß, wie man es hier seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt hat. Alle Verluden, die Straßen vom Schnee freizuhalten, blieben erfolglos. In der belebten Innenstadt liegt der Schnee 10 bis 20 Zentimeter hoch. In den Straßen der weniger belebten Stadtteile und der Vorstädte erreicht der Schnee, der erst am späten Nachmittag zu fallen begonnen hatte, stellenweise bereits eine Höhe von 40 bis 50 Zentimeter. Die Pariser Bevölkerung steht diesem Ereignis geradezu fassungslos gegenüber. Überall blieben erstaunte Besucher aus den Fenstern, um dieses ungewöhnliche Schauspiel gebührend zu bewundern. Der Straßenverkehr wieselt sich buchstäblich im Schneetempo ab.

Auch in der Provinz ist allgemein ein überaus starker Schneefall zu verzeichnen. Aus allen Teilen des Landes werden infolge verdeckter oder vereister Straßen Verkehrsunfälle gemeldet. Auf zahllosen Überlandstraßen muhte der Verkehr völlig eingestellt werden. Besonders im Südwesentlichen stehen stellenweise ganze Reihen von 40, 50 und mehr großen Lastwagen, die die Pariser Markthallen mit Lebensmitteln versorgen sollten. Dabei schneit es immer weiter, und selbst in den Wettervoraussagen wird den Schneefällen und der Kälte noch kein prophetischer Gehalt geboten.

Kommunist Marx durchgefallen

K Paris. Die Nachmittagszeitung der Kammer lehnte die vorgeschlagene Berufung des berüchtigten Kommunisten-Häuplings Marx in den Heeresausschuß mit Mehrheit ab.

Hier spricht die NSD.

Es sollte immer selbstverständlicher werden, für Glückwunschkarten, Grußkarten usw. ausschließlich W.H.W.-Briefmarken zu benutzen. In Riesa sind dieselben in folgenden Verkaufsstellen erhältlich:

Stadtbank Riesa
Stadtbank Riesa, Zweigstelle
Fa. Hugo Münfert, Riesa
Pg. Martin Günther, Rathaus, St. 17
Fa. Hugo Kirsch, Hotel Sächs. Hof.

Die Dienststelle des Ortsbeauftragten ist in der Regel, jede gewünschte Menge — z. B. an Firmen, die an bestimmten Tagen ihre gesamte Geschäftspost mit W.H.W.-Marken freimachen — abzugeben.

Bezirk Riesa, Landesverband Sachsen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gemeinschaft e. V.

Am Sonnabend, dem 17. Dezember 1938, hielt die Bezirksgruppe Riesa der Deutschen Lebens-Rettungs-Gemeinschaft e. V. im Vereinszimmer des Bettiner Hoses die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Einzelnen waren alle jungen Kameraden und Kameradinnen, die in diesem Jahre den Leistungs- bzw. Grundschein erworben haben.

Bezirksleiter Eissold eröffnete die Tagung und dankte allen Anwesenden für ihr Erscheinen. Besonders dankte er seinen Mitarbeitern; denn nur durch deren Mühe und Tätigkeit sei es gelungen, im Bezirk Riesa wieder so eine hohe Zahl Grunds- und Leistungsscheine zur Verteilung zu bringen. In seiner Ansprache brachte der Bezirksleiter die Ziele der Deutschen Lebens-Rettungs-Gemeinschaft zum Ausdruck. Diese Gemeinschaft hat sich zur höchsten Aufgabe gestellt, jederzeit im Kampf gegen die Gefahr des Ertrinkens einzutreten. Jeder Deutsche müsse es deshalb als seine Pflicht ansehen, Rettungsschwimmer zu werden, um im gegebenen Augenblick nicht ratslos am Ufer zu stehen. Nur wer diese heilige Pflicht erkennt und sich eingliedert in die Deutsche Lebens-Rettungs-Gemeinschaft hilft mit, die große Zahl der Ufer, die das Wasser jährlich noch erstickt, auf eine geringe Zahl herabzudrücken.

Mit Freude stellte Kamerad Eissold fest, daß auch dieses Jahr im gleichen Bezirk fast dieselbe Zahl Grunds- bzw. Leistungsscheine — darunter ein Urkchein — ausgeteilt werden konnte wie im vorigen Jahr, nämlich 92 für männliche und 4 für weibliche Personen. Anschließend dankte der Bezirksleiter die Grunds- und Leistungsscheine aus. Er verpflichtete die Rettungsschwimmer durch Handschlag, jederzeit den Idealen des DLRG nachzustreben. Mit dem Gruß an den Führer schloß die Feier. — Alsdann fand die ordentliche Mitgliederversammlung statt, in der über die Tätigkeit der Ortsgruppe berichtet wurde.

Elternabend in Henda

Zu dem für vergangenen Sonntag in Henda angelegten Elternabend der HJ-Gef. 9/101 hatten sich trotz der ungünstigen Witterung zahlreiche Gäste eingefunden.

Nach dem Einmarsch der Mädel und Jungen begrüßte Schrift. Führer die Eltern und übrigen Geschiene sowie Ortsgruppenleiter Täschner, den Vertreter des Banntabtes und die Vertreter der Gef. 8/101 Riesa. Hieran nahm er die überreichte für das W.D.W. gebastelten Gegenstände vor. Täglich angefeierten Sachen hatte man zur Ansicht im Saal ausgestellt. Man konnte hierunter sehr schöne Sachen bewundern, so u. a. eine Kinderzimmereinrichtung, Kleidungsstücke für Kinder, Spielsachen usw. Ortsgruppenleiter Täschner dankte den einzelnen Gliederungen für ihren freudigen Einsatz. Er führte weiterhin aus, daß es nicht darauf ankommt, recht viel zu schenken, sondern die Hauptfahrt ist, daß den älteren Volksgenossen eine Weihnachtsfreude bereitet wird und daß ihnen vor allem etwas Nützliches geschenkt wird, was sie dann auch in ihrem Haushalt verwenden können. Aus diesem Grunde hätten sich auch die Mädel und Jungen der Hitlerjugend sowie die Kindercharter zusammengefunden und teilweise bis in den späten Abend hinein gearbeitet. Dann forderte er die Elternschaft auf, ihre Kinder bei der HJ anzumelden, soweit dies noch nicht der Fall sei.

Zun begannen die einzelnen Vorführungen. P.D.M., H.J. und Jungmädel zeigten Auschnitte aus ihrem Dienstleben und brachten Bilder vom Vortrag sowie Volksspiele. Auch wurde ein kurzes Theaterstück dargeboten. Es veranschaulichte die Schwierigkeiten, die bei einer Heimbeschaffung entstehen können, besonders wenn solche geteilte Anfertigungen bestehen, wie in diesem Stil. Erwähnt seien noch die musikalischen Darbietungen, die einen Eindruck in die kulturelle Arbeit der Hitlerjugend gestalteten. Sie wurden von der Musikgruppe Gef. 9/101 dargeboten.

Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und den Nationalhymnen wurde der offizielle Teil der Veranstaltung abgeschlossen. Jedoch wurden die Elternschaft und die übrigen Anwesenden noch zu einem Ländchen aufgefordert, was gern angenommen wurde.

Riesa und Umgebung

* Wettervorbericht für den 22. Dezember 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Bedeut. leichter bis mäßiger Frost, Neigung zu Schneefällen, südöstliche Winde.

22. Dezember: Sonnenaufgang 8,00 Uhr. Sonnenuntergang 15,48 Uhr. Kürzester Tag, längste Nacht. Mondaufgang 8,14 Uhr. Monduntergang 18,54 Uhr.

* Sonnenfeier der H. Heute abend findet gegen 19 Uhr die Sonnenfeier der H. im Stadtsparkett. Anschließend wird in der „Elderrasse“ das Julett abgehalten.

* Volksgasmasse - Ausgabe. Morgen Donnerstag nachmittag erfolgt von 17-19 Uhr in der Pustdorfschule (Friedrich-Litt-Straße) die letzte diesjährige Ausgabe von Volksgasmasken.

* Ortsgruppe Gröba der R.S.D.A.P. Überall in deutschen Landen wird der Weihnachtstag wieder aufgebaut. Unser Führer Adolf Hitler hat seinem deutschen Volke in diesem Jahre einen reichlichen Gabentisch bereit. Wir feiern Weihnachten zum ersten Male in einem Großdeutschen Reich. Die Ortsgruppe Gröba veranstaltet am kommenden Freitag, dem 23.12., pünktlich 20 Uhr, im Saal des Gasthauses zum Adler eine nationalsozialistische Weihnachtsfeier. Diese erste Feierstunde soll uns noch einmal einen Rückblick auf das vergangene Jahr bieten. Wir wollen unserem Führer für all das danken, was er uns beschert hat. Alle Partei- und Volksgenossen werden aufgefordert, zu dieser Veranstaltung zu erscheinen. Der Saal ist geheizt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Eintritt aus bekannten Gründen nicht erlaubt.

* Festtagsverkehr mit Arbeiterrücksahrtkarten. Wie bereits mitgeteilt wurde, dürfen wegen des starken Festtagsverkehrs ausflugsgefährliche Ufer am 23., 24., 25. und 27. Dezember 1938 sowie am 2. und 3. Januar 1939 von Reisenden mit Arbeiterrücksahrtkarten

nicht benutzt werden. W.S. darf dafür verfehlten an diesen Tagen zahlreiche Fahrräder und zulässigste Entlastungssäuge. Näherte Ankunft hierüber entstehen die Bahnhöfe. Eine weitere Erleichterung wird den mit Arbeiterrücksahrtkarten reisenden Volksgenossen dadurch geboten, daß die Gestaltungsdauer aller vom 21. Dezember ab gelösten Arbeiterrücksahrtkarten von 10 auf 14 Tage verlängert ist. Die Rücksahrt braucht also mit einer am 21. Dezember gelösten erst am 5. Januar usw. beendet zu sein.

—ndz. Meißn. stellt 2500 Beurlinge zu Öffn. 1939 ein. Nach einer Mitteilung der Deutschen Reichsbahn werden zu Ostern 1939 in den Werkstätten der verschiedenen Reichsbahndirektionen voraussichtlich insgesamt 2228 Beurlinge eingestellt. Genaue Angaben über die berufliche Verteilung können noch nicht gemacht werden. In den Vorjahren verteilten sich die Beurlinge etwa wie folgt auf die Berufe: 90 Prozent Schlosser, 8 Prozent Dreher, 3 Prozent Messerschmiede, 2 Prozent Tischler und Stellmacher und 2 Prozent sonstige, z. B. Tätiler, Lackierer, Schweißer usw.

—ndz. Polizei erinnert an die richtige Fahrzeugbeleuchtung. Nach § 24 der Straßenverkehrsordnung muß an Fahrzeugen und Bügeln bei Dunkelheit oder starkem Nebel die Beleuchtung sofern vorhanden durch zwei weiße oder schwachgelbe Laternen erkennbar gemacht werden. Wie in einer alten Polizeibedörfer zugegangen, von möglicherweise falschen Vermessungen hierzu mitgeteilt wird, erfordert die Vorschrift für die Anbringung der Laternen an Pferdefuhrwerken gewisse Überlegungen. In jedem Fall müssen die Laternen von entgegenkommenden Pferdefuhrwerken erkannt werden können: sie dürfen also nicht verdunkeln sein, z. B. durch die Wände. Grundsätzlich wird der Vorwurf sowohl durch Anbringung der Laternen an den Wagen wie auch an den Pferden genugt. Gegebenenfalls ist sogar die Anbringung besonderer Verteilungen, etwa ausholender Arme, für die vorschreibtmögliche Anbringung der Laternen zweckmäßig. Die vorbereiteten Laternen müssen in einem Abstand von nicht mehr als 40 Centimetern vom äußeren Fahrzeugrand zur Fahrzeugmitte hin (nicht aber vom Rand der überstehenden Ladung) angebracht werden. Eine Abschirmung nach hinten wird nicht gefordert.

Grußkarten und Glückwunschkarten sollen auch äußerlich etwas „Besonderes“ sein. Benutzen Sie dafür nur die schönen W.H.W.-Briefmarken!

—ndz. Keine Beurteilung der Arbeitsfähigkeit durch Privatärzte. In den letzten Monaten sind bei dem verstärkten Arbeitsaufwand, insbesondere im Rahmen des vierjährigen Planes und der Arbeit an der Weltgrenze, einschließlich der Beurteilungen über Arbeitsfähigkeit, Arbeitsunfähigkeit oder Arbeitsbeschaffenheit Arbeitssuchender von Privatarzten ausgestellt worden. Das Ausstellen eines solchen Beurteilung steht voraus, daß der Arzt die Arbeitsaufgaben, für die der Untersuchte angezeigt werden soll, genau kennt. Da die Voraussetzungen für ein gerechtes Urteil in vielen Fällen einfach nicht gegeben sein können, insbesondere der beobachtigte Arbeitseinsatz den Untersuchten selbst oft gar nicht bekannt war, wurden die Untersuchungszeurnisse in sehr vielen Fällen unabhängig voneinander gehalten, so daß sie nicht nur zum Teil für die Arbeitsämter wertlos waren, sondern zum Teil sogar entgegen den Bestrebungen der Arbeitsämter missbraucht wurden. Derstellvertretende Reichsärztekonsulent Dr. Bartsch hat deshalb angeordnet, daß die Ausstellung privatarztlicher Beurteilungen über die Arbeitsfähigkeit Arbeitssuchender unzulässig ist und zu unterbleiben hat. Sind Mitteilungen über Art und Verlauf des Leidens eines Arbeitssuchenden zu machen, so sind sie unmittelbar dem Arbeitsamt zu überleben, das den Arbeitssuchenden betreut. Dabei ist jede Beurteilung der Arbeitsfähigkeit zu unterlassen.

Sonnev. Hochbelast. Heute Mittwoch begeht die Rentnerin Frau Pauline verm. Dottermich in seltenen Körperlicher und geistiger Krise ihren 90. Geburtstag und ist damit die älteste Einwohnerin unseres Dorfes.

dt. Wülf. Wülf. Bei der am gestrigen Dienstag hier abgehaltenen Treibjagd gelangten 60 Hosen zur Strecke. Anschließend stand im Gasthof am Bahnhof Wülfen für die Schützen und Treiber ein Jagdfeststück statt. Wie alljährlich wurde auch diesmal eine Sammlung für das W.D.W. veranstaltet, deren Ertrag der Ortsleitung der R.S.D.A.P. übergeben wurde. Die Sensation des Tages bildete die Prüfung des Jagdhundes „Zipp“, vier Jahre alt.

dt. Wülf. Wülf. 25jähriges Dienstjubiläum. In einem Betriebsappell des Holzfränkenthal und des Oberbaustofflagers der Reichsbahn war es dem Betriebsführer vergönnt, dem Jubilar Max Hoffmann (Fichtenberg) Worte des Dankes und der Anerkennung zugleich im Namen der Rbd. Dresden für 25jährige treue Dienste zum Ausdruck zu bringen. Außer einer Urkunde der Rbd. erhielt der Jubilar mit einer Reihe Kameraden, die auch im Laufe dieses Jahres ein Jubiläumshundert im Dienste der Deutschen Reichsbahn standen, das übliche Treuegeld ausgehändig. Die Namen dieser Jubilare sind: Willi Postel, Otto Beyer (Schlosser), Otto Kubitsch (Wülfen), Richard Ritter und Ernst Trensch (Fichtenberg), Max Haussmann und Wilhelm Krohn (Peritz), Otto Gräff (Görlitz b. Babelsberg), Max Hoffmann (Fichtenberg). Mit dem Gruß an Führer und Vaterland stand die Feierstunde ihres Abschlusses.

* Wülf. Wülf. Im Maschinenhaus der Holzfränkenthal und des Oberbaustofflagers der Reichsbahn war es dem Betriebsführer vergönnt, dem Jubilar Max Hoffmann (Fichtenberg) Worte des Dankes und der Anerkennung zugleich im Namen der Rbd. Dresden für 25jährige treue Dienste zum Ausdruck zu bringen. Außer einer Urkunde der Rbd. erhielt der Jubilar mit einer Reihe Kameraden, die auch im Laufe dieses Jahres ein Jubiläumshundert im Dienste der Deutschen Reichsbahn standen, das übliche Treuegeld ausgehändig. Die Namen dieser Jubilare sind: Willi Postel, Otto Beyer (Schlosser), Otto Kubitsch (Wülfen), Richard Ritter und Ernst Trensch (Fichtenberg), Max Haussmann und Wilhelm Krohn (Peritz), Otto Gräff (Görlitz b. Babelsberg), Max Hoffmann (Fichtenberg). Mit dem Gruß an Führer und Vaterland stand die Feierstunde ihres Abschlusses.

* Wülf. Wülf. Das Deutsche Frauenwerk bietet seinen Pflichtabend im Gasthof Domnick ab. Die Schulungsleiterin gab einen politischen Rückblick und berichtete von der Kreistagung. Die Abt.-Leiterin Volkswirtschaft — Hauswirtschaft sprach über das Pflichtjahr. Sie legte sich sehr für die Bauernfrauen ein und bat die Mütter, deren Töchter öfters die Schule verlassen, sie zur Unterstützung der Landwirtschaft zu tun und sie ihr Vordringen abnehmen zu lassen. Die Sachbearbeiterin für Kleid- und Heimgestaltung hatte eine wunderschöne weihnachtliche Decke gedekkt mit viel handgemachtem Tischschmuck. Beuchtern usw. und einem Weihnachtsbogen, der bei und leider fast ganz unbekannt ist. Sie wies kurz auf die Bedeutung und Herkunft dieses Bogens hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß recht viele Frauen nun ihre Weihnachtstische so schön decken möchten. — Die Sachbearbeiterin für Ernährung gab Rezepte für Weihnachtsbäckerei bekannt und mochte auf die Rezepte aufmerksam, die in Form von Tischkarten auf den Tischen aufgestellt waren und die mitgenommen werden konnten. Gemeinsames Singen beschloß den Abend.

Aus Sachsen

Großenhain. Ein Schadensfeuer brach am Dienstag mittag in der 11. Stunde in dem Gebäude der „Cierei“ aus, das bald einen beträchtlichen Umfang annahm. Inneren füllte Zeit war das Gebäude völlig niedergebrannt. Die Feuerwehr, sowie die Großenhainer Motorfahrzeuge waren bald zur Stelle. Die umfangreiche Anzahl von Höhern, die in dem Gebäude mit untergebracht war, konnte vor dem Brände gerettet werden. Der Sachschaden aber ist erheblich. Als Ursache des Brandes ist Wahrscheinlichkeit festgestellt worden. Beim Auftaun einer Heizungsanlage ist das Fenster entstanden und hat sich dann rasch ausgedehnt.

* Weissen. Zwei Männer verquetzt. In einem Betrieb in Neukirchen wurden einer Frau, die an einer Stange arbeitete, zwei Finger verquetzt. Die Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht.

* Ottendorf-Okrilla. Pferdeschuhwerk vom Zug erfaßt. Am Dienstag mittag wurde an einem Wirtschaftswaldwegübergang zwischen den Bahnhöfen Ottendorf-Okrilla-Nord und Laußnitz ein einspanniges Langwagenschuhwerk von einem Personenzug überfahren. Der Wagen wurde zertrümmt. Das Pferd, das kurz Zeit vor der Vorbeifahrt des Zuges auf dem Übergang gehützt war, wurde geflüchtet. Personen wurden nicht verletzt.

* Taubenheim (Oberlausitz). Vom Rückwärtsschlag eines Wagens mitgeschleift. Am Kirchberg kam ein Wagen, der mit 200 Sac. Mehl beladen war, ins Rückwärtsschlag. Der Andänger kippte um und blieb in den Straßengräben, wo er zertrümmt liegen blieb. Der Einwohner Rudolf wurde vom Wagen erfaßt und ein Stich mitgeschleift. Er erlitt schwere Verletzungen.

* Bittau. tödlicher Sturz vom Heuboden. In Bittau starb der Gartendieb Alwin Vogt bei der Arbeit auf dem Heuboden. Vogt erlitt einen Schädelbruch, dessen Folgen er bald darauf erlag. — Gasvergiftung ohne Ende! Wieder wurden in Bittau zwei Menschenleben durch Gasvergiftung schwer bedroht, nachdem in der letzten Zeit über eine ganze Woche von Unglücksfällen durch austromendes Gas berichtet wurde. In einer Wohnung auf dem Klosterberg wurden zwei Brüder gasvergiftet aufgefunden. Glücklicherweise gelang es, sie ins Leben zurückzurufen. Der Unfall war auf eine unbedacht gewordene Gasleitung zurückzuführen. — Grauenharter Selbstmord. In Kurort Jonsdorf verübte die durch ihre Erfolge weit hinbekannte Wunschkartenforscherin Karoline Obermann auf grauenhafte Weise Selbstmord. Nach zwei mißglückten Selbstmordversuchen, bei denen sich die 50-jährige Frau einmal vor ein Auto geworfen und ein anderes Mal in einen Teich gestürzt hatte, überging sich die Unglücksfälle nunmehr mit Petroleum und zündete sich selbst an. Als lebende Fackel eilte sie auf die Straße, wo schnell Hilfe zur Stelle war; die Verbrennungen waren aber so schwer, daß sie zum Tode führten. Die Verzweiflungstat ist auf einen Nervenzusammenbruch zurückzuführen.

* Niederoderwitz. Beim Aussteigen aus dem Zug verunfallt. Auf dem Haltepunkt Niederoderwitz starb ein 57 Jahre alter Walmutter aus Walnewalde beim Aussteigen aus einem noch fahrenden Zug so unglücklich, daß ihm ein Arm abgebrochen wurde.

* Leipzig. Einbruch in eine Kürschnerei. — Große Beute. In der Nacht zum Sonntag wurde die Schaukenschleife eines Kürschnereigeschäfts in der Hainstraße eingeschlagen. Durch die entstandene Lassung wurden aus der Auslage ein Brillenläden, ein echter Blaufuchs, ein Zigarettenwammen-Damenpaletot im Gesamtwert von 1478 RM. entwendet. — Sturz von der Straßenbahn. Am frühen Abend des Montags starb in der Lubendorf-Straße ein 41-jähriger Mann von der vorherigen Stattform einer laufenden Straßenbahn. Mit Knochenbrüchen und inneren Verletzungen wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht. — Vermißt. Seit etwa einer Woche wird die verschwundene Wunschkartenforscherin Karoline Obermann auf grauenhafte Weise Selbstmord. Sie ist etwa 1,5 Meter groß, unterliegt, hat dunkles Haar, nach hinten gekämmt und ist fast zahnlos. Sie war bekleidet mit braunem Mantel und brauner Käppchenmütze. — Kreisleiter Wettengel Beauftragter der R.S.D.A.P. für die Reichsmessestadt Leipzig. Kreisleiter Wettengel legte am gleichzeitigen sein Amt als Ratsbetr. nieder.

* Chemnitz. Gasrohrbruch fordert drei Todesopfer. Am Dienstag vormittag wurden ein im Hause Dörfle 43 wohnendes Ehepaar und dessen 19 Jahre alter Sohn in der im Erdgeschoss gelegenen Wohnung tot aufgefunden. Die Eltern wurden sofort von einer Sonderkommission der R. im nahen Polizei-Inspektion aufgenommen. Es wurde festgestellt, daß durch Bruch einer Gasleitung, die außerhalb des Gebäudes liegt, Gas in die Wohnung drang und zum Tode der Familie geführt hat. Durch das ausgestromte Gas sind außerdem zwei weitere Bewohner des Hauses Dörfle 43 und weiterhin zwei Bewohner des benachbarten Grundstücks Nr. 41 der Gefahr der Vergiftung ausgesetzt gewesen. Ihnen konnte noch rechtzeitige Hilfe gebracht werden. Zwei sandten Aufnahme im Krankenhaus.

* Köditz. 100 Jahre alt. Hier feierte Frau Marie Rosler ihren 100. Geburtstag. Seit mehreren Jahren ist die Greise erblindet. Ihr wurden viele Chirurgen aufgezählt.

* Blaupunkt. Zwei Kinder das Opfer eines Stubenbrandes. Am Montag nachmittag entstand im benachbarten Wohnhaus Jörgen in der Wohnung des landwirtschaftlichen Arbeiters Daniel Beyer im sogenannten Alten Schloß während der Abwesenheit der Eltern, die ihren Beschäftigungen nachgegangen waren, ein Stubenbrand, der erst von dem heimkehrenden Vater entdeckt wurde. Als er die Wohnung betrat, fand er die Tochter verqualmt vor; auch hatte eine Dienbin bereits Feuer gesangen. Ein vierzehnjähriges Mädchen sowie das vier Monate alte Söhnchen waren bewußtlos. Eine im Nebenzimmer liegende 2½ Jahre alte Tochter war unverletzt. Obwohl die Feuerlöschabteilung aus Blaupunkt längere Zeit mit dem Bulle Motorwiederbelebungsversuche durchführte, blieben diese bei den beiden bewußtlosen Kindern erfolglos. Wie das Feuer entstanden war, konnte bislang noch nicht festgestellt werden. Vermutlich hat sich das dritte Kind an dem verschlossenen Ofen zu schaffen gemacht.

* Schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang. Kleinrausch. Montag bat sich auf der Straße Riesa-Großenhain in Kur Kleinrausch ein tiefe bedauerlicher Verkehrsunfall angetragen, dem ein Familienwagen zum Opfer fiel. Um diese Zeit kam der 1899 geborene verheiratete Gustav Klößig aus Kleinrausch aus dem Lebensweg vom Dorfe her und bog in die Hauptstraße ein. Zugleich nahe von Riesa der ein tiefer Verkehrsstrassenwagen, Kl. der Mitte der Straße erreicht hatte, wurde von dem Auto erfaßt und ein Stück mitgeschleift, obwohl der Fahrer durch Vinschlag verhindert hatte, daß Unheil zu vermeiden. Der Verunglückte wurde mit schweren Schädel- und anderen Verletzungen ins Stadtkrankenhaus gebracht, wo er gestern verstorben ist. — Vermutlich ist Kl. um sich gegen den scharfen Wind zu schützen, etwas gehetzt gelaufen und hat infolgedessen seine Obacht auf das nahende Auto gegeben.

Gebrochener Vollspurbetrieb von Dresden nach Altenberg
* Dresden. Bekanntlich ist es infolge des Vollspurvertrags nicht möglich, den durchgehenden Vollspurverkehr von Dresden nach Altenberg mit Beginn des diesjährigen Winterpostverkehrs aufzunehmen. Von 23. Dezember an verkehren aber von Dresden bis Riebe-Schlottwitz zum ersten Male Vollspurzüge, beginnend mit dem Zug 2825, der 8.14 Uhr den Dresdner Hauptbahnhof verlässt. Um gleichen Tage wird auch der Vollspurverkehr zwischen Glasbläse und Altenberg aufgenommen, beginnend im Anschluß an den Zug 2825, talwärts mit dem 2888 a, der Altenberg 12.25 Uhr verlässt. Zwischen den Bahnhöfen Riebe-Schlottwitz und Glasbläse werden die Reisenden mit Kraftwagen der Reichsbahn befördert. Für den Postverkehr sind besondere Maßnahmen vorgesehen, doch muß in Abetracht der Betriebschwierigkeiten der gebrochenen Strecke leider mit erheblichen Einschränkungen gerechnet werden.

Heute Mittwoch 1939 Freigabe der Strecke Berlin-Ellerswerda-Dresden

* Ellerswerda. Der Kasten am Eisenbahndamm in der Nähe von Täblecke bei Borsig an der Fernstraße Berlin-Ellerswerda-Dresden erfordert, wie eine genaue Untersuchung der Rutschstelle ergab, größere Ausfütterungsarbeiten, um dem Bahndamm auf dem moorigen Gelände der Rieserwerder des Glashaus-Bachs die erforderliche Festigkeit zu geben. Doch werden die Wiederherstellungsarbeiten bis zum Einsetzen des Weihnachtsverkehrs beendet sein. Bereits am 21. Dezember 0 Uhr fielen sämtliche Verhinderungen des Zugverkehrs auf dieser Strecke fort, sodass von da an also die gewohnten Schnell- und Personenzüge allen Reisenden wieder zur Verfügung stehen.

Die Kleider liegen bereit

* Burgstädt. Im Ortsteil Burkendorf singen die Kleider einer älteren Frau, als sie sich am glühenden Ofen wärmen wollte, Neuer. Nur durch das heftige Knurren eines Nachbarn konnte die Frau vor schwerem Schaden bewahrt bleiben. Er riss ihr sofort die Kleider vom Leibe und veranlaßte die Überführung in drastische Behandlung.

* Frankenberg. Im frankenberger Krankenhaus erlag der Arbeiter Max Schulz aus Döbeln schweren Brandverletzungen, die er sich dieser Tage in einer Badehalle bei Geroldsdorf zugezogen hatte. Er war einem Ofen zufällig gekommen, wobei seine Kleidung in Brand gesetzt war.

Aufgaben

der Redner als Pioniere der Bewegung

Auf Einladung der Propagandaleitung hatten sich am Montag abend etwa 140 Redner aus den Kreisen Dresden, Kamenz, Freiberg, Großenhain, Pirna und Meißen in Dresden im "Belvedere" eingefunden, um für die nächsten Monate das erforderliche geistige Rückzug für ihren Kampf an der vordersten Front zu erhalten. Propagandaleiter Pg. Salzmann gab in seiner bekannten, lebendigen Art den Pionieren der Bewegung ein anschauliches Bild der Aufgaben, die der Redner in der nächsten Zeit harren. Insbesondere wies er eindrücklich darauf hin, daß der Redner in erster Linie den Weg zum Herzen der Volksgenossen finden muß, dann sei auch die Gewalt dafür gegeben, daß wir über den einzigen wirklichen Feind des deutschen Volkes, die Juden und seine Schutzen, Sieger würden.

Kreisleiter Böhme-Meissen, MdR, sprach als bekannter alter Kampfgefährte der Bewegung eingehend über die zu ergreifenden Maßnahmen in vorwiegend ländlichen Gebieten, während Pg. Schadik, der Propaganda- und Presseleiter der D.A.P., die Probleme aufzeigte, die bei der Industriearbeiterschaft noch gelöst werden müssten. Bei der lebhaftesten Aussprache über alle Referate, an der sich auch der Leiter des Haushaltungsamtes, Pg. Studentowski, der Leiter des Amtes für Beamte, Pg. Schaff, und Pg. Albert, der Hauptstellenleiter beim Amt für Karapolt, richtungweisend beteiligten, ließ die erfreulichen Fortschritte und Aussichten, aber auch die noch zu bewältigenden Aufgaben klar erkennen. Bei allen Teilnehmern der Tagung war der ehrliche Wille wahrnehmbar, sich zu ihrem Teil wieder, wie in den Vorjahren, für die Lösung dieser Aufgaben an dem ehrenvollen Platz an der vorhersten Front restlos einzuleben. Für das Heimatwerk Sachsen sprach Dr. Hartmann, der die Redner über die Notwendigkeit einer lebendigen Propaganda für die Volksstumsarbeit unterrichtete.

Eine Stunde kameradschaftlichen Beisammenseins verströmte nach der ergebnisreichen Tagung die Propagandisten des lebendigen Wortes noch in gegenseitigem angeregenden Erfaßtungsaustausch.

Geleitwort zum Handwerkerwettkampf 1939

"Wer leben will, der kämpfe alles, und wer nicht kreiten will in dieser Welt des ewigen Ringens, verdient das Leben nicht."

Dieses Wort des Führers, das die Innenhalle der Reichsausstellung "Handwerker-Wettkampf 1939" in Frankfurt a. M. schmückte, muß auch dem nunmehr eingeleiteten Handwerker-Wettkampf 1939 voranstellen.

Aus den 5000 Teilnehmern des Meisterwettkampfes 1937 und den 80 000 Teilnehmern des Handwerker-Wettkampfes 1938, die den Wettkampfbedenken zuerst aufgenommen haben, wird in den kommenden Jahren die Leistungsgemeinschaft des Handwerks erscheinen. Es gilt in diesem Wettkampf nicht Vorteile materieller Art zu erzielen, sondern im Rahmen der Arbeit der Volksgemeinschaft Vorbildliches zu schaffen. Nicht die Herausstellung einiger weniger Spitzenleistungen ist das Ziel des Wettkampfes, sondern in der Erfahrung auch des letzten zur Leistung bereiten Berufsangehörigen liegt sein Erfolg begründet.

Wie immer des Handwerks Schaffen Ausdruck seiner inneren Haltung und Gesinnung gewesen ist, so sollen heute die Wettkampfbereitschaft aller Ausdruck unseres gemeinsamen Willens und die Leistungen selbst Werke der schöpferischen Tat unseres Volkes werden.

Sebastian Bart und die Schönheit des Arbeitsplatzes

Sebastian Bart hätte nie gehört vom Leistungskampf der deutschen Betriebe. Er marschiert mit. Selbstverständlich! Und das ist gut so, denn eigentlich sind ja auch bei der Firma Bart u. Sohn alle Voraussetzungen gegeben für eine Erfolg versprechende Beteiligung. Sebastian selbst ist neuer und Flammend und so ist es kein Wunder, als er seine Konkurrenz Adalbert Richtig trifft, daß sich das Gespräch bald diesem Thema zuwendet.

Adalbert Richtig wirkt sich nach Ansicht Sebastians immer mehr als Lehrmeister auf und so sagt er heute: „Auch auf die Nebenumstände kommt es an, mein lieber Bart, denke daran!“ — Und Sebastian dachte daran; allerdings erst leicht Wochen später, als er morgens erfuhr, daß eine Prüfungskommission käme. Zehn hätten ihr Bart stehen sollen! Wie ein Wiesel rannte er herum und gab keine Anordnungen. Da wurde mit äffchenartiger Geschwindigkeit der Hof gefegt, die Minnen und Fenster geputzt, da wurde geschweert und gebürstet, was das Zeug hält.

Dann kam Straßen des Handwerks! Trete alle an zum Wettkampf. Beweist, daß ihr bereit seid, Euer Können einzuführen im Dienste einer wahren Leistungsgemeinschaft zum Wohl unseres Volkes.

Unfallversicherung wird verbessert Ein Gesetz in Vorbereitung

ns. Berlin. Im Reichsarbeitsministerium werden gegenwärtig Verbesserungen der Leistungen aus der Unfallversicherung vorbereitet. Wie Reichsarbeitsminister Seidte in seinem Reichsstaatsbericht über die Sozialpolitik im Dritten Reich mitteilte, ist beabsichtigt, die Zahlung von kleinen Renten sowie Kinderrenten und Kindergriffen einzuführen. Den Notverordnungen zu mildern, den Verletzten auch einen Anspruch auf Wiederherstellung oder Erneuerung von beschädigten Körpererkrankungen zu verleihen und den Unfallversicherungsschutz auf die Hälfte der Versicherer zwischen auswärtiger Schaffestelle und Familienwohnung am Wochenende auszudehnen. Zusammen mit den vorgesehenen Verbesserungen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Unfallversicherung wird ver sucht werden, die Lage der Arbeitskräfte wesentlich zu erleichtern mit dem Ziel, die gesamte Unfallversicherung zu einem sozialen Werk auszubauen, das alle noch feststellbaren Härten beseitigt und ausführlich von nationalsozialistischen Grundsätzen getragen ist.

Zum Jahreswechsel!



Briefmarken

Erfassung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907

ns. Berlin. Im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht werden in der Zeit vom 10. 1. bis einschließlich 2. 2. 1939 die Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 durch die polizeilichen Meldebehörden erfaßt werden. Der Reichsinnenminister gibt hierzu in einem an die Wehrmacht der inneren und allgemeinen Verwaltung einschließlich Österreich, jedoch ohne die Sudetendeutschen Gebiete, gerichteten Erlass die erforderlichen Anweisungen. Stückig für den Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthalt der Wehrpflichtigen ist danach für die Erfassung der 10. Januar 1939. Die Behörden werden erachtet, in Bekanntmachungen zu dieser Angelegenheit die sonst üblichen Bestimmungen nicht aufzunehmen, die sich auf den Reichsarbeitsdienst beziehen, da die Angehörigen dieser Geburtsjahrgänge zum RAD nicht herangezogen werden. Die persönliche Anmeldung der Dienstpflichtigen ist auf die für den Erfassungsvorgang vorgesehene Zeit zu verteilen.

Die Vorbereitungen sind so vollständig und genau durchzuführen, daß die Erfassung selbst (d. h. die Anlegung des Wehrstammbuches) zum festgelegten Zeitpunkt beginnen kann. Die Vorschriften über das weitere Verfahren sind nur bis zur Entsendung über einen Dienstpflichtigen bei der Musterung, dem Beginn der Wehrüberwachung, anzuhören. Von diesem Zeitpunkt an gilt das Verfahren als abgeschlossen. Um jedoch die Durchführung der nach den Bestimmungen über die Wehrüberwachung angeordneten Meldepflicht sicherzustellen, sind die polizeilichen Meldebehörden gehalten, sich bei jeder An- und Abmeldung eines Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1906 und 1907 durch Einrichnahme in den Wehrkampf von der erfolgten An- und Abmeldung bei den Wehrersatzdienststellen zu überzeugen.

Richtig und Wissenschaft

Chrenvoller Auftrag für eine sächsische Schriftstellerin
Prinz Wilhelm von Schweden, der als Publizist einen Namen hat, veröffentlichte kürzlich sein neues Buch unter dem Titel „Alle mans kat“. Pg. Schilder Reiseerlebnisse, Landschaften und Menschen in Schweden. 2000 Ueberseer haben sich um die Übersetzung beworben. Der Auftrag, das Buch ins Deutsche zu übersetzen, fiel an die sächsische Schriftstellerin Herta Willecke.

Sebastian rannte zwischen Hof, Fabrik und Lagerhaus herum und verlor langsam die Lust. Gegen Mittag fiel er dann völlig erschöpft in seinen Sessel. So, jetzt kann die Kommission kommen. Aber sie kam nicht, sondern statt ihrer ein Telefonanruf, daß die Betriebsbesichtigung aus diesen und jenen Gründen auf einen späteren Termin verschoben werden müßt.

Bart ist zu Tode getroffen. „Das hat man nun davon“ jammerte er. „Jetzt plötzlich alles so schön und nun kommt keiner!“ — Um liebsten hätte Bart gehofft, wenn in diesem Augenblick der Nachricht wieder auf den Hof zurückkäme, die Fenster erblindesten, die Minnen ihren alten Grünspan anheben und alles so heimlich unsauber wie vorher gewesen wäre. Jawohl, er war vollkommen verträumt!

Aber der alte Schmutz kam nicht zurück; im Gegenteil, es ging ganz anders lang. Als Sebastian durch seine heiligen Hallen ging, glaubte er seinen Augen nicht zu trauen, als er plötzlich Blumen sah.

„Bin ich im Treibhaus oder feiern wir Jubiläum?“ war seine Frage, und da kam auch schon sein Betriebsobmann Lehmann an, um ihm Auflösung zu geben.

„Na schön, wenn die Arbeit so besser schmeckt, dann

Spenden für das WHW.

nehmen entgegen alle Riesaer Banken:
WHW.-Ortsgruppe Riesa-Mitte, -West, -Ost;
Konto 1800 Stadtbank Riesa
WHW.-Ortsgruppe Gröba: Konto 800 Stadtbank
Sweigstelle Gröba

Die Elbe bei Harburg zugeschoren

Treibels auf der Unterelbe von Hamburg bis Cuxhaven (Hamburg). Seit Dienstag früh waren mehrere Schiffbrüche unermüdlich tätig, um den Schiffbrücherverkehr von Harburg nach Hamburg wenigstens eingeschränkt aufrecht zu erhalten. Es gelang ihnen aber nur, bis Moordburg vorzutreten. Dort hatte sich auf der Elbe eine derart dicke Eisdecke gebildet, daß es unmöglich war, eine Brücke zu schlagen. Überhalb der Elbbrücke ist der Schiffswasserweg völlig stillgelegt worden. Die ganze Elbe bis weit über Oerel hinaus gleicht einer langen Eisbahn. Das Eis hat hier eine Stärke bis zu 25 Centimeter und man kann über das Eis nach Moordwerder oder Obermoordwerder gehen.

Auch der Außenmühlenteich, Harburgs Sterne, ist zugeschoren, obgleich hier mehrere warme Quellen vorhanden sind. Die Eisdecke ist hier über 10 Centimeter stark.

Auf der Unterelbe treibt Eis zwischen Hamburg und Cuxhaven.

Nachlassen der Kälte auch im Rheingebiet

Schiffahrt so gut wie eingestellt
In Köln. Auch im Rheingebiet hat die ungewöhnliche Kälte nachgelassen. Heute früh wurden in Köln 7 Grad unter Null verzeichnet. Mit mäßigem Frost ist auch weiterhin zu rechnen.

Das Treiben auf dem Rhein hat sich weiter verstärkt. Die Schiffahrt ist so gut wie eingestellt. Nur hin und wieder sieht man einen Dammer, der einem Hafen austreibt, um hier Schuh zu suchen. Die Mosel führt ebenfalls in ihrer ganzen Breite Treiben. Die Schiffahrt ist hier ähnlich zum Erliegen gekommen. Von Mainz wird Elbe stand gemeldet.

Glattis läuft Wiener Verkehr

In Wien. Der Küsteneinbruch in der Nacht zum Mittwoch hat in Wien große Glattisgefahr heraufbeschworen. Da die Bodentemperatur erheblich niedriger blieb als die warmen Luftströmungen, bildete sich im Fluß auf allen Straßen und Wiesen Eis. Alle Bemühungen, durch Streuen von Sand und Eis die Gefahr zu begrenzen, waren vergebens, da sich infolge des feuchten Nebels und zeitweise niedergehendem Regen über dem Eisraum immer wieder neues Glattis bildete. Glücklicherweise sind jedoch bisher keine nennenswerten Unfälle zu verzeichnen gewesen. Hingegen kam es vor allem in der inneren Stadt zu starken Verkehrsstörungen. Beide Weise war der Verkehr überhaupt lahmgelegt.

Schiffbrüche 6 Tage im Eis

heroische Bemühungen zur Rettung zweier Juiller Seelente

Am Juist. Wie gemeldet, wurde am Montag früh das Motorrettungsboot "Bremen" der Station Norderney der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger alarmiert, um dem bei der Insel Juist im Eis feststehenden Motorboot "Juist" Hilfe zu bringen. Dem Rettungsboot war es jedoch nicht möglich, an die "Juist" heranzukommen. Am Dienstag unternahmen 5 Männer vom Juiller Rettungsboot einen neuen Versuch, die 2 Mann Besatzung, die seit Donnerstag vorherige Woche im Eis festlügen, zu retten. Auch dieser Versuch, der unter größten Schwierigkeiten unternommen wurde, hatte keinen Erfolg. Die Rettungsmannschaft dachte sich mit einem Wagen und einem kleinen Boot unter größten Anstrengungen einen Weg durch das Eis, um an die Unfallstelle an der Ostseite von Juist zu gelangen. Dabei setzte ein Mann in das offene Wasser und vertaute. Nach Rettung dieses Mannes, der ins Dorf zurückgebracht wurde, konnten sich die übrigen vier Männer bis dicht an das feststehende Fahrzeug heranarbeiten. Die Schiffbrüchigen wurden zunächst mit Proviant versorgt. Eine Bergung mit dem kleinen Boot erwies sich jedoch als unmöglich, so daß die Rettungsmannschaft zurückkehren mußte, ohne die bedrohten Männer von dem Motorboot "Juist" mit hinzubringen.

Außenräumliche Sportgebiete

vom 21. Dezember 1938
herausgegeben vom Reichssportdienst Dresden

	Alpen-Schneekreuzhaus	- 6	Nebel	70	verbraucht	mitte
Oberstaufen						
Garmisch-Partenkirch.						
Berchtesgaden						
Sauerwald St. Blasien						
Feldberg						
Tauern, Kirche Feldberg	- 11	bedeckt	8	1	Pulver	2 milig. 2 zw
And. Wasserklippe						
richtig, Marktredwitz, Thüring. Wald Inselberg						
Oberhof						
Umena-Gabelbach						
Herr Classen-Zellertfeld						
Braunlage	- 12	bedeckt	8		Pulver	stehen. mögl.
Schierke-Schloßhang						
Schierke-Großröhrsdorf	- 4	Nebel	10	1	bereit	milg.
Reitbergbaude	- 2	Nebel	20	1	bereit	milg.
Hampelbaude						

Hauptgeschäftsführer Heinrich Uhlemann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textil- und Bilderdienst

Stellvertreter: Helga Haberland, Riesa
Dresdner Vertretung: Walter Enz, Dresden, Prager Str. 18

Verantwortlicher Angeleiter: Wilhelm Dittrich, Riesa.
Druck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa.
Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 69 / Hermann 1287.
D. XI. 1938: 7296. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

man mutter zu. Aber, wer hat denn die Blumen bezahlt? Da schmunzelte Lehmann, holte eine Blume aus der Tasche und zeigte sie seinem Betriebsführer. Der setzte die Brille auf und las:

Wer Ordnung liebt und Reinlichkeit,

und dann brachte Name auf. Jeder hatte ein paar Biennien gezeichnet. Die Gelehrten und Weiber und sogar die Lehrlinge. Sebastian sah sich um und



Beglücke-schenke!

1 Boucle - Teppich . . . 150/220 18.-, 200/300 29.50
 1 Haarg.-Teppich 200/300 42.- 51.- 60.50 70.50 86.50
 1 Haarg.-Teppich . . . 200/250 39.50, 250/300 69.50
 1 Haarg.-Teppich 240/280 56.-, 250/300 64.- 78.- 89.50
 1 Plüsch - Teppich . . . 200/300 70.- 85.- 98.- 120.- 160.-
 1 Plüsch - Teppich 250/350 95.- 125.- 159.- 170.- 265.00
 Bett-Umrandungen, Brücken, Bett-Vorlagen,
 Läuferstoffe, Korbseeselgarnituren, Kissen,
 Daunendecken, elegant solid 59.50, 69.- 85.- 98.- 110.-
 Steppdecken, 150/200 16.- 21.- 25.- 29.50 35.50 52.50
 Leib-decken, Reform-Unterbetten, Schlaf- und
 Kamelhaerdecken, Reisedecken, Plaids
 Diven-Decken 6.75 bis 49.-
 Filet-Tischdecken 9.75 bis 33.-

Ernst Müller Nachf.

Inh. Paul Wende

Spezialgeschäft für Gardinen, Teppiche, Wäsche

Schulranzen

Reisekoffer, Aktenmappen
Einkaufstaschen

Br. Boberach, Goethestr. 53



Schenkt Optik

Brillen — Barometer
in geschmackvoller Ausführung

Fern- u. Operngläser
10.-, 15.-, 19.-, 22.-, 24.- usw.

Prismengläser
49.50, 51.-, 69.-, 75.- usw.

W. Hempel

staatl. gepr. Optiker

Pausitzer Straße 5.



Elisabeth-Arden-Präparate
Gesichtswasser, Haucremes



Gesichtswasser, Lavendelwasser
Reinste Parfüms



Seifen
in hübschen Kartons

Geschenkpackungen mit Parfüm
und Seife in allen Preislagen



Rasierartikel
in grösster Auswahl
Rasiergarnituren
Rasierapparate
Rasierpinsel u. Spiegel
Fräherhäuser

Rudolf Blumenfein
Parfümerie, Schlageterstr. 90

Photo-Alben

die grosse Auswahl
u. sehr preiswert bei

Photo-Reihe
Riesa, gegenüber Capitol

Aale die beliebten
Flensburger

find eingetragen

Gessardinen von 25 Pf. an

Delftaceherringe in verschiede-

nen Soßen Dose 38 Pf.

Hering in Gelée, Kronsardinen

Braterringe, Dose 50 Pf.

Monosalat 1/2 Pf. 80 Pf.

Senf- u. Gewürzgurken i. Dose

Saure, Pfeffer- u. Gewürzgurken

Stück 10 Pf.

Oswald Jentzsch

Schlageterstraße 17.

Parfümerien
Kölnisch Wasser
Seifen in Kartons
in allen Preislagen

Parfümerie Kurt Zech
Schlageterstraße 67

Riesaer Kloster-Likör
appetitanregend — verbindungsfördernd

Feiner Tafel-Likör

kleiniger
Hersteller: Paul Starke, Riesa
Versand nach allen Plätzen im Reich

Thermometer

für alle Zwecke

Barometer

in den neuesten stilvollen Gehäusen

hält als willkommene Geschenke
in großer Auswahl bestens empfohlen

Richard Nathan
Schlageterstraße 33



Vinfluss Weinhandlung

Schlageterstraße 41

Prachtvolle Geschenkpackungen in Schaumweinen
und exklusiven Likören
Tafel- u. Südwine, Rum, Arrak, Weinbrand usw.

Auch Herbst- und Wintertrünen
energisch durchgeführt,
können erfolgreich sein
bei: Gicht, Rheumatismus, offenen Beinen, Haut-, Harn-, Nieren-
Leber-, Magen-, Darm-, Hämorrhoidal-, Herz-, Nerven-, Ge-
mütsleiden, Erfältungskrankheiten. — Diese und andere
Störungen werden mit naturgemäßen Mitteln behandelt im
Naturheilklinikum "Elektra" Großenhain, Sa., Herrmannstr. 19,
Anzuf. 540. Sprechst. 10 bis 11 und 1 bis 2 Uhr täglich, außer
Donnerstag vormittags. Zugelassen zu Privatkrankenanstalten.
35-jährige Erfahrung garantiert für sachgemäße Behandlung.
Kräuterkunde auch auswärts.

Oskar Berndt, Naturheilkundiger, Großenhain.

Armbanduhren
Taschenuhren
Uhren

Weckeruhren
Schmuck
in guter Auswahl

im Fachgeschäft

Erich Heimpold, Friedr.-List-Git. 8

Rundfunkgerät
(Großes) 8 Röhre, 1 Q.-Jahrestab
zu verl. Zu erst. im Tgbl. Riesa

Familien-Drucksachen
fertigt schnellstens
Tageblatt-Druckerei



Großmann
Schlageterstraße 54

Max Bergmann, Seilermeister

Turngeräte
Seiden-Soutache-Netze in allen Farben und
Größen von 50 Pf. an

Bast-Taschen die grosse Mode, größte Auswahl
Fußabstreicher rein Kokos, in allen Größen

**Soll's ein Schirm sein
geh zu Schirm-Klein**

Das Fest naht!!!

Echell noch eine Flasche
gutes
Bachum und Seife

Große Auswahl in schönen
Geschenkpackungen von 4711
Münster, Elbe, Zehle usw.

Central-Drogerie
Erich Schliebe
Glaubitz



Er weiß,
was gut ist!
Uhren mit der
roten Dreieck-Nombe

Die machen immer
besondere Freude, weil sie
schön und zuverlässig sind.
Erhältlich bei:

Herkner
seit 80 Jahren
Schlageterstraße 58

Kleinbildkamera
für RM. 28.—

Ist ein schönes Weihnachtsgeschenk. Ein

Belichtungsmesser
hilft vor Fehlbelichtung.
Vielseitige Auswahl bei

Toto-Max
am Hindenburgplatz

Berlangen Sie
**Zenni- oder Gott-
Rasierlinge**
und Sie sind zufrieden.
5, 9 u. 13 Pf. das Stück.
Zu haben im Fachgeschäft

Ul. Reinhold
vorm. Schmid
Schlageterstraße 51.



Harmonikas

von der Firma

B. Zeuner Nachf.
Inh. E. Fritzsche
Schlageterstraße 49

neben der Riesaer Bank

Willkommene Geschenke
find: w. Oberhemden, Sport-
hemden, Drägen, Schleifen
Hüter, Handtücher und
Strümpfe, alles billig bei

3. Grunert
Schlageterstraße 6, 1.

Ein herrliches
Gesundheitsgeschenk!
Robenhorster Edelrot
Edelsüßer Traubensaft
Flasche 1.85 RM.

Reformhaus Eden
Gesundheitsspezialitäten

Filzschuhe
preiswert im Schuhhaus

Wiedehold
Gesundheitsspezialitäten

Habt sind viel

Geschenke

zu besorgen

Denken Sie an das Wichtigste und Praktischste!

Einen schönen Kleiderstoff in glatt und ge-
mustert im hübschen Karton, Mtr. 1.30 bis 3.75

Linenbeizebezüge m. 2 Kiss. 8.30 7.65 6.60

Frottier-Handtücher von RM. 0.58 bis 2.20

Damen-Barchent-Nachthemden

Warme Frauen-Leibchen

Schürzen, Strümpfe

Wollgast-Güther

Nähe Durchgang

Laguardia wurde auf offener Straße niedergeschlagen

New York. Ein bezeichnender Vorfall, der deutlich erkennen lässt, wie wenig Anfang die Haltung des Oberbürgermeisters von New York, des Halbjüden Laguardia, bei seinen engsten Mitbürgern findet, spielte sich am Dienstag mittag in der Nähe des New Yorker Rathauses ab. Laguardia wohnte hier den Abrissarbeiten des alten Postgebäudes bei. Blößlich drängte sich durch die Bushauermenge ein Mann, der den berüchtigten Geopostel mit einem wuchtigen Schlag zum rechten Auge niederschlugte.

Ein Arbeitsloher verprügelte Laguardia

Der Mann, der den Oberbürgermeister von New York durch einen wuchtigen Schlag niederschlugte, war ein amerikanischer Arbeitsloser, dessen Familie infolge der langen Beschäftigungslosigkeit ihres Ernährers den größten Sorgen ausgelebt ist. Der Angriff erfolgte unmittelbar vor einer Kundgebungspredigt Laguardias, die anlässlich der Übereinkunft einer jüdischen Gemeinschaft für politische Flüchtlinge gehalten werden sollte. Der Auftreter wurde in eine Nervenklinik eingeliefert, wo er auf seinen Geisteszustand beobachtet werden soll.

„Eine wahre Kriegspartei!“

Frankreichs Söhne sollen nicht für fremde Interessen bluten
Der Protektionismus eines Franzosen

Paris. Die Konsolidierung geht heute in der „Epoque“ wieder einmal in tollen Kriegsbauten, wobei selbstverständlich Deutschland und Italien die Rolle „des schwarzen Mannes“ zu spielen haben und ihrer Außenpolitik die unheimlichsten Ziele angedichtet werden. Diesem finsternen Kriegsbeher erzielt zur gleichen Zeit, ohne es zu wollen, der rechtgerichtete Abgeordnete Montigny unter der Überschrift „Frankreich den Franzosen“ im „Matin“ eine Antwort. Der Abgeordnete bestätigt sich mit den im Zolle Moskau stehenden Agenten, die Frankreich in einen Krieg führen wollten, in dem es nichts zu suchen habe. Seit 30 Monaten seien unterirdische Kräfte am Werke, um durch Überdringung, Korruption und Agitation Frankreich in einen Krieg mit den mitteleuropäischen Staaten zu verwickeln. Eine wahre Kriegspartei habe sich gebildet und habe alles versucht, Frankreich in Zusammenhang mit der spanischen, dann mit der österreichischen und schließlich mit der tschechoslowakischen Frage in einem Krieg zu führen. Diese Partei verlangt hartnäckig, dass die französischen Verpflichtungen gegenüber Sowjetrussland und Polen trotz des Zusammenbruchs der sozialistiven Sicherheit bestehen bleiben, damit morgen „Männer mit ausländischem Akzent“ den Franzosen erläutern könnten, dass die Ehre und das Interesse des Landes es ihm zur Pflicht machen, seine Kinder für fremde Interessen zu opfern. Vor drei Jahren hätte der „Auf Frankreich den Franzosen“ etwas Lächerliches und Vorwiegendes gehabt. Heute sei er eine Lebendnotwendigkeit.

„Brot oder Arbeit“

„Siegestreit“ in London trotz Räte — Strafverkehr zum Stillstand gebracht

London. Trotz der für englische Verhältnisse außerordentlich scharfen Winterfälle hatten sich am Dienstag eine ganze Reihe von Arbeitslosen zu einem Proteststreit auf dem Oxford-Ring im Herzen Londons eingefunden, wo sie sich einfach auf den Fahrradweg legten, und so den befördernden Verkehr dieser Gegend völlig zum Stillstand brachten. Als Polizeibeamte versuchten, einen Teil von ihnen abzuführen, traten sofort „Erschöpft“ an ihre Stelle. Erst nach längeren Bemühungen gelang es, alle Streiter abzuführen. Der „Siegestreit“ stand unter dem Motto: „Gebt uns Brot oder Arbeit!“

Vorschläge, aber keine Lösung

Wichtige Probleme in Lima ungeklärt

Allgemeine Fragen im Vordergrund

Lima. Es ist bisher nicht gelungen, für die geplante gemeinsame Erklärung, womit der Panamerikanische Kongress abgeschlossen werden soll, eine befriedigende Formel zu finden. Der nordamerikanische und der argentinische Standpunkt bleiben nach wie vor unvereinbar. Der Präsident des Kongresses, der gleichzeitig Chef der Delegation von Peru ist, ist um eine Zwischenlösung durch Ausarbeitung eines eigenen Vorschlags bemüht, welcher sich im allgemeinen mehr der argentinischen Linie annehmen soll. Gleichzeitig wird eine zweite Formulierung von Brüdern ausgearbeitet.

Da die eigentlich wichtigen Probleme bisher ungeklärt sind, oder mit einer Kompromisslösung abgeschlossen werden dürfen, werden jetzt abschließend die allgemeinen Fragen in den Vordergrund gestellt, um praktisch zu Ergebnissen zu kommen. So sieht Cuba mit einem erheblichen Bedauern die Forderung auf, die historischen Schäfe und Baudenkmäler zu erforschen und ihre Erhaltung durchzuführen. Auch wird die Schaffung eines allgemeinen amerikanischen geographischen Institutes erwogen und schließlich erhoben, die Frauen die Forderung, hinsichtlich ihrer politischen Rechte gleichgestellt zu werden, indem sie auf das Beispiel der fortschrittlichen Verhältnisse in Europa hinweisen.

Früher Sumpf, heute fruchtbare Boden

Neues Landwirtschaftszentrum in Oberitalien eingeweiht

Mailand. In Anwesenheit der Minister Rossoni, Tassanri und Balbo sowie des stellvertretenden Parteisekretärs Gardini wurde das neue Landwirtschaftszentrum Balonja bei starkem Sturm und heftigem Schneetreiben feierlich eingeweiht. Dieser Ort, der vor 4 Jahren im Gebiete der urbar gemachten Sumpfregionen von Ferrara gegründet worden war, zählt heute bereits 1000 Einwohner, wird aber in dem jetzt beginnenden zweiten Arbeitsabschnitt auf das Doppelte vergrößert werden. — Die Feier gestaltete sich an einer begeisterten Kundgebung für Mussolini, dessen zielbewusstes Streben, auf brach liegendem Boden immer neue Siedlungen entstehen zu lassen, lärmisch gefeiert wurde.

Der zweite Mörder des „Mannes Kallweit“ vor dem Sondergericht

Dem deutschen Auslieferungsversuchen wurde halbgegeben

Weimar. Am 18. Mai 1938 hatten die Häftlinge Emil Bargatzky und Peter Horster im Buchenwald bei Weimar den „Mann Kallweit“ menschlich ermordet. Während Bargatzky kurze Zeit danach festgenommen und seiner gerechten Strafe zugeführt werden konnte, gelang es Horster damals, über die Grenze zu entkommen. Am Montag ist er nun ebenfalls in das Weimarer Gefängnis eingeliefert worden und wird sich bereits heute Mittwoch vor dem Sondergericht zu verantworten haben.

Während Bargatzky seiner Zeit hingerichtet wurde, flüchtete Horster nach Prag. Dem Auslieferungsversuch hatte die tschechoslowakische Regierung erst jetzt entgegengestellt.

Weihnachts- und Neujahrsaufruf des Gauleiters Bohle an die Auslandsdeutschen

A Berlin. Gauleiter Bohle erinnert an die Auslandsdeutschen und an die Arbeitskameraden, die bei der See beschäftigt sind, folgenden Aufruf:

Hinter uns liegt ein Jahr von so gewaltiger geschichtlicher Größe, doch wir es alle noch kaum in seiner weitschreitenden Bedeutung ermessen können. In einem Zeitraum von sieben Monaten ist der jahrtausendalte Traum der Deutschen durch Adolf Hitler zur Wirklichkeit geworden. Die deutsche Ostmark und das Sudetenland sind ins Reich hineingeführt. Großdeutschland ist erstanden.

Alle deutschen Menschen, die das Glück haben, Zeugen dieser wertvollen Epoche zu sein, sind von einem unabdingbaren Stoß erfüllt, der Nation anzugehören, die von Adolf Hitler aus Unterdrückung und Versklavung zum Sieg und damit zur Freiheit geführt wurde. Die Geschichter, die nach uns kommen, werden uns danken, dass wir in einer solchen Zeit leben durften. Wenn ich auf die Ereignisse dieses Jahres zurücksehe, dann erfüllt es mich mit Stolz und Freude, zu wissen, dass die Auslandsdeutschen und unsere Geschwister stets in vorheriger Linie standen, wenn es galt, vor der Welt die Erfolgschancen der Deutschen zu ihrem Führer zu befinden.

Die Wahlen zum Großen Deutschen Reichstag und die Erneuerung der Sudetendeutschen haben wiederum eindeutig bewiesen, dass unsere Männer und Frauen außerhalb der Reichsgrenzen trotz Hoch und Verleumdung unerschütterlich zum Reich stehen. Darüber hinaus sind mit ungemeiner Begeisterung ein vereites Zeugnis für den nationalsozialistischen Geist, der im Auslandsdeutschland und in

der Seelehrt herrscht. So wie das Dritte Reich immer und immer wieder unumhinterbührlich seine Einschlossenheit zum Ausdruck gebracht hat, die im Ausland lebenden Reichsbürger in seinen starken Schuh zu nehmen, so wie auch das Reich um die unverhüllte Treue dieser Männer und Frauen. Das Reich und sein Auslandsdeutschland bilden heute eine durch keine Not und durch keine Gefahr zu zerbrechende Einheit.

In diesem festen Bewusstsein kann ich wiederum meinen auslandsdeutschen Volksgenossen und unseren Kameraden in der Seelehrt die herzlichsten Grüße der Heimat zum Weihnachtsfest und die besten Glückwünsche zum Neuen Jahr übermitteln. Das erhabende Gefühl einer in früheren Jahren nie gefaßten Zusammengehörigkeit wird allen Deutschen, die fern der Heimat leben, die kommenden Feiertage verschönern. Hierin werden alle Volksgenossen, die am Bau eines nationalsozialistischen Auslandsdeutschland und einer nationalsozialistischen Seelehrt mitgewirkt haben, den Dank der Nation für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit finden. In dieser Linie gilt unser Dank den Parteigenossen in aller Welt und auf hoher See, die in unermüdlicher Arbeit den Gleichtanz zwischen Reich und Auslandsdeutschland geschaffen haben.

Ich weiß, dass Sie alle im kommenden Jahre Ihre Pflicht erfüllen werden und dass diese Pflichterfüllung Ihren Heimatschlag finden wird in dem Wunsch, sich immer und immer überall des großen Mannes würdig zu erweisen, der sein Volk in eine neue, glanzvolle Zukunft führt.

Langsam wird man nachdenklich

Die Nebel der Humanitätsduselei lüften sich — Radikale Ausnutzung englischer Unwissenheit

AUSA. Nach den Masseneinwanderungen von Juden in das Vereinigte Königreich beträgt die Zahl der Juden in Großbritannien heute weitans mehr als 800 000. Wenn schon diese Zahl außerordentlich bemerkenswert ist, so erfasst das Judentumproblem in England noch dadurch eine ganz außerordentliche Verstärkung, dass sich wichtige Schlüsselindustrien und Handelslinien ausschließlich in Händen von Juden befinden, die mit einer geradezu beispiellosen Rückstabilität — aber auch, wie es nötigt, Verständlichkeit — auf ihre eigenen Ziele hinarbeiten und die Interessen Englands bedenkenlos schädigen. Wir sehen die Petroleumindustrie, die Möbelindustrie, die Lebens- und andere chemische Industrien in Judenhänden, wir finden die berüchtigten Judentümmer Montrose, Saloon, Rothschild, Cohen als gewissenlose Bankiers in ihren Hochburgen und sehen, wie englisches Kapital, wertvollstes Volksschatz, auf dem Alleeinenweg nach Sowjetrussland gebracht wird, um so die Ziele des jüdischen Volksbewusstseins gegen die Interessen des Imperiums zu fördern. Wir finden von Israel bis Sore-Bellaha eine lange Kette von Juden in wichtigsten staatlichen Ämtern, wie endlos schließlich, dass die englische öffentliche Meinung, durch die herzliche Presseanonymität gebedt, durch Juden gemacht wird.

Angesichts dieser beispiellosen Judentumsherrschaft in Großbritannien ist es uns geradezu unerklärlich, dass das Judentum jenseits des Kermessafalls noch schon vor Jahrzehnten angegriffen wurde. Aber anstatt einmal den Gründen nachzugehen, die schon dazu führten, dass schließlich den Juden für 500 Jahre der Aufenthalt in England verboten wurde, finden wir bei den politisch überhaupt wenig geschulten Engländern kein Interesse — oder vielleicht sanden keines, denn inzwischen hat doch manchen Engländer der Massenodus von Juden nach England zu denken gegeben.

Wenn auch heute der Jude den angelsächsischen Boden noch als Paradies betrachtet, so denkt er vor allem an die Möglichkeit des Untertauchens, die in England besonders günstig ist, weil die Gewehrausgabe solchen Betriebunten entgegenkommt. Die Möglichkeit, den Namen zu ändern, die völlige Gewerbefreiheit, der Mangel an staatlichen Überwachungsstellen und schließlich die Kreimauerlogen, die in England ihre harten Stäben haben, sind Stützpfeiler der Judentumsherrschaft, die von ihnen ständig weiter ausgebaut werden — aber wie lange noch?

Vor fünf Jahren begann Modles, der Führer der britischen Raids, mit der Aufdeckung der tschechischen Judenmonopole, inzwischen wird diese Aufklärungsarbeit in verstärktem Maße (u. a. unter William Joyce) weitergeführt. Allerdings haben inzwischen auch Touristen und aber Tausende von Engländern erkannt, dass sie, als nach der Machteroberung durch Adolf Hitler die Judententralen in London und New York ein Kleidergeschäft begannen, aber die

Lösung der „Flüchtlingsfrage“ wohlweislich nicht selbst in die Hand nahmen, auf einen Humanitätsduselei älterer Stanges hereingefallen waren. Erst waren es Hunderte von Juden, dann Tausende von „Flüchtlingen“, die mit ihrem Kapital in England landeten und als erste begannen, sich mit großer Schlaue neue Monopolstellungen zu schaffen.

Am ersten merkt dies die britische Arbeitervereinigung, die zum ersten Male mit dem Arbeitslosenproblem ihrer Mitglieder Bekanntheit macht, weil immer mehr englische Arbeiter von eingewanderten Juden verdrängt wurden. Heute ist die Lage so weit zugesetzt, dass die Arbeitervereinigung mit einem Generalstreik droht, wenn die Regierung nicht schlaugt Aboule Ishaq. Aber die Lösung ist jetzt, da man die ungebelebten Höfe nun einmal ins Land hat, weitaus schwieriger geworden.

Eine ganze Reihe von Aktienchwund-Prozessen war schließlich vor einigen Wochen grelle Schlaglichter auf eine andere Domäne, in der die Juden sich breitgemacht hatten. Der Verkauf von wertlosen Aktien an Dritte ist ein uralt, typisch jüdisches Geschäft, es ist daher gar nicht weiter verwunderlich, dass auch der englische Bürger plötzlich Bekanntheit mit solchem Schwund macht. Schließlich hat sich auch die Lage für den kleinen englischen Geschäftsmann angelöst, da die Namensgeschäfte und Seiten geschäfte, deren Finanzierung von den sogenannten „Hilfsvereinen“ in vielen Hallen für die jüdischen angewanderten „Flüchtlingen“ übernommen wurde, immer mehr an Zahl zunehmen und zB. in den Arbeitervierteln der großen englischen Provinzhäfen, wie Liverpool, Manchester, Birmingham, Glasgow usw. die herrschende britische Werbefreiheit benutzt, um den englischen Geschäftsmann langsam dem Ruin entgegenzuführen.

Bemerkenswert ist, dass die so geschädigten Geschäftsinhaber in vielen Hallen auch jetzt einmal wissen, dass hinter den großen Kettenfirmen wie Marks & Spencer, Smart's, Billerby, Drage usw. Juden verborgen. So kann man manchmal das seltsame Schauspiel mit antreffen, wie die Organisationen der englischen Geschäftsmenschen an Hand vieler Statistiken zu ergänzen versuchen, weshalb trotz der Prosperität die anonym geleiteten Träume alle Geschäfte an sich reihen und die wirtschaftliche Lage für den britischen Einzelhandel immer gespannter wird, während doch der Schwund — bilden gesprochen — nur zwei Dauern weiter wohnt.

Hier schreitet die Aufklärungsarbeit der englischen Judengegner jedoch gut voran. Da die Juden sich nicht scheuen, in aller Öffentlichkeit immer wieder ihre Machenschaften zu rechtfertigen — denn nur durch unablässiges Rütteln der Reklametrommel haben sie bis jetzt derartige Erfolge erzielen können — bleibt nicht aus, dass weitere Kreise der Bevölkerung sich endlich überlegen, wo wohl der Grund dieser vielen Selbstredenzen sein kann.

100-jährige Jubelfeier der westdeutschen Eisenbahn

Reichsverkehrsminister Dr. Dörmüller sprach

Düsseldorf. Vor 100 Jahren wurde das erste Teilstück der ersten westdeutschen Eisenbahnlinie Düsseldorf—Elberfeld, die Strecke Düsseldorf—Elberfeld, dem Verkehr übergeben. Dieses bedeutende Ereignis, das am Anfang des Aufstiegs des rheinisch-westfälischen Industriegebietes stand, wurde in würdigen Feiern in Düsseldorf, Elberfeld und Wuppertal in Anwesenheit des Reichsverkehrsministers Dr. Dörmüller gefeiert.

Nach einem Empfang im Düsseldorfer Hauptbahnhof fuhren die Festteilnehmer mit dem geblümten Sonderzug nach Elberfeld und nach einem kurzen Festakt von dort weiter nach Wuppertal, wo am Nachmittag im festlich geschmückten Stadttheater die Hauptfeier stattfand.

Nach der Festrede des Reichsbahndirektionspräsidenten Koch und Ausführungen des Oberbürgermeisters der Stadt Wuppertal, Dr. Friedrich, ergriff Reichsverkehrsminister Dr. Dörmüller das Wort. Wie in Elberfeld stellte der Reichsverkehrsminister auch hier noch einmal die großen Leistungen der Reichsbahn im laufenden Jahr heraus. Die Eisenbahn verstaatlicht worden sei und das Reich hinter ihr gestanden habe.

Den Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten bildeten Gartenaufzügen abends in Wuppertal, Düsseldorf und Elberfeld.

Mit dem Flugzeug zur Weihnachtsfeier

Görlitz sorgt für gute Heimfahrt der NSB-Mitläuber

Berlin. Auf die Bitte von Hauptamtsleiter Görlitz entstand, wie die NSB melden, gestern Generaloberst Milch mehrere Maschinen der Luftwaffe nach den Nordsee-Inseln Juist und Wangerooge. Sie werden dort in Erholungsheimen der NSB befindlichen Männer und Kinder, die durch Eisbarrieren vom Festlande getrennt sind, nach Berlin holen, damit sie das Weihnachtsfest in ihrer Familie feiern können.

Unruhen in der argentinischen Stadt Cordoba

Bewölkung wollte zwei Mädchen über lügen

A Buenos Aires. In Cordoba, der Hauptstadt der gleichnamigen argentinischen Provinz, wurden nach mühevoller einmonatiger Suche zwei Verbrecher festgenommen, die ein neunjähriges Mädchen entführt und ermordet hatten. Die Unholde hatten dann die Leiche des Kindes zerstückelt und in einem Ziegelschutt verbrannt. Die Bevölkerung Cordobas versuchte in ihrer Empörung über das schreckliche Verbrechen, die Polizeiautos mit den beiden Verbrechern und später das Justizgebäude zu stürmen, um die Täter zu lüften. Es mussten schließlich verdeckte Polizeistreifen eingesetzt werden, um die Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten.

Großer Juwelendiebstahl in Kopenhagen

Internationale Verbrecher am Werk

Berlin. Wie der Berliner Kriminalpolizist aus Kopenhagen telegraphisch mitgeteilt wurde, ist dort in der Nacht zum Dienstag ein großer Juwelendiebstahl verübt worden. Bisher noch nicht ermittelte Täter drangen in die Räume eines Goldschmiedegeschäfts und nahmen Schmuck in Gesamtwert von 80 000 dänischen Kronen.

Bei den Schmuckläden handelt es sich um Halsketten, Armbänder und Ringe aus Platin, Weißgold und Gold, die mit Brillanten und Saphiren besetzt sind. Die einzelnen Stücke sind mit den Goldschmiedezichen J. O., T., OG, R. sowie EG versehen.

Die Kopenhagener Polizei vermutet, dass es sich bei den Dieben um internationale Verbrecher handelt, die ihre Beute ins Ausland schaffen werden, um sie dort unter der Hand zu Geld zu machen. Auch die deutsche Kriminalpolizei hat daher unverzüglich umfassende Fahndungsmassnahmen nach den Tätern eingeleitet.

Für ihre Wiederherbeschaffung ist von der dänischen Polizei eine Belohnung von 1000 dänischen Kronen ausgesetzt worden. Sachdienliche Mitteilungen nehmen alle deutsches Polizeidienststellen entgegen.

Niemand will sie haben!
Mexiko schiebt Juden ab — Nazis errichten Konzentrationslager

Mexiko. Die mexikanischen Einwanderungsbehörden hielten am Sonntag 50 mit dem Motorboot "Oriono" in Vera Cruz eingetroffene Juden an und verboten ihnen, das Land zu gehen. Andere Juden, die demnächst in Mexiko einwandern wollen, werden voraussichtlich ebenfalls abgeschoben werden, wie dies bereits mit den letzten Juden transportiert geflossen ist.

"Ultimas Noticias" teilt in diesem Zusammenhang mit, daß die in letzter Zeit in Havanna eingetroffene 300 Juden von den kubanischen Behörden in ein Konzentrationslager gebracht worden seien. Das gleiche Blatt behauptet, daß im mexikanischen Unterrichtsministerium zahlreiche Juden als Beamte tätig seien, darunter der aus Litauen stammende Jude Heinrich Guttman, der sich als führendes Mitglied der "Jüdischen Kulturliga" in Mexiko durch unverschämte Deutschenhetze hervorhebt.

Der südliche Millionenabschieber Bosel beschäftigte wieder das Gericht

Erschwindelter Schiedsspruch der Kaiserzeit aufgehoben

Wien. Die Beirügungen des Judentums Bosel, einer der ältesten Schiebgestalten der Kaiserzeit, beschäftigten wieder einmal das Gericht. Die Deutsche Reichspost als Rechtsnachfolgerin der Österreichischen Postsparkasse hatte vor etwa einem Monat beim Wiener Landgericht für Altrechtsachen gegen Bosel die Klage auf Unwirksamkeitserklärung eines Schiedsspruches vom Jahre 1888 eingebracht. Bosel war nämlich bei seinen berühmten Finanzgeschäften nach dem Kriege der Postsparkasse mehr als fünf Millionen Dollar schuldig geblieben und hatte es dann dank seiner Beziehungen zu den damaligen österreichischen Machthabern erreicht, daß durch Schiedsspruch die Schulden von fünf Millionen Dollar auf 880 000 Schillinge (!) herabgesetzt wurde. Die Deutsche Reichspost hatte jetzt in ihrer Klage diesen Schiedsspruch angefochten mit der Begründung, daß er lediglich auf Grund falscher Bilanzen und eines Verstoßes des jüdischen Millionenschiebers über seine angebliche Mittelloftskasse aufgestellt gekommen sei.

Das Landgericht gab nun in seinem Urteil der Klage der Reichspost statt und hob den Schiedsspruch auf. Bosel wurde außerdem zur Zahlung der Prokzesskosten verurteilt.

Die Schülerzeitschrift „Hilf mit“

hat eine Auflage von 4,4 Millionen — Reichswalter Wächter über die Arbeit des deutschen Erziehers

M. Berlin. Anlässlich des fünfjährigen Bestehens der Schülerzeitschrift „Hilf mit“, die jetzt mit einer Auflage von 4,4 Millionen die größte Zeitschrift ihrer Art in der Welt geworden ist, holt der Reichswalter des NSLB, Gauleiter Wächter, am Dienstag abend in den „Kaiserkof“ an einem Empfang geladen. Der Einladung waren neben zahlreichen Ehrengästen aus Partei, Staat und Wehrmacht die Gauleiter und die führenden Männer der Reichswaltung des NSLB folgt. Gauleiter Wächter nahm Gelegenheit, in einer Ansprache die großen Aufgaben der Erzieherkraft im nationalsozialistischen Staat und in der Gehaltung der neuen deutschen Schule aufzuzeigen. Der Reichswalter betonte, daß zu den großen Leistungen der Schule der Vorfriede heute die entscheidende Erziehungsaufgabe an der Jugend zur nationalsozialistischen Weltanschauung hinzugekommen sei. Der nationalsozialistische Erzieher steht mit im politischen Leben der Nation und in den Gliederungen der Partei. Die gegenwärtigen Probleme der Schulerneuerung würden durch den unablässlichen Einsatz auch in der Zukunft ihrer Wohnung entzogen werden.

Am Nachmittag hatte Reichswalter Wächter dem Verlag der Schülerzeitschrift „Hilf mit“ in Berlin-Tempelhof einen Besuch abgestattet und dort allen Mitarbeitern den Dank der deutschen Erzieher für ihre Arbeit an dem großen Werk der Schülerzeitschrift ausgedehnt.

20 Leichen in dem Tejo-Flusshafen entdeckt

Lissabon. Die Bergungsarbeiten zur Hebung des am Montag abend aus dem Tejo gesunkenen Flusshampfers "Moncada" mußten am Dienstag abend unterbrochen werden, da die plötzlich sehr heftig gewordene Strömung des Flusses ein Weiterarbeiten unmöglich machte. Am Laufe des Tages gelang es einem Taucher, in das Innere des Schiffes einzudringen, wo sich ihm ein grausamer Anblick bot. Mehr als 20 Leichen schwammen im Kapitänsraum umher, ohne daß es jedoch gelang, die Toten zu bergen. Der Kapitän des gesunkenen Schiffes ist zur genauen Untersuchung der Schiffsfrage in Haft genommen worden.

Reichseinkommensteuerrecht ab 1. Januar in Österreich

ndz. Berlin. Durch Verordnung des Reichsfinanzministers ist das deutsche Einkommensteuerrecht mit Wirkung ab 1. Januar im Lande Österreich eingeführt worden. Damit kommt auch die Östmark insbesondere in den Genuss der weitgehenden Familienermäßigung, die das bisherige österreichische Recht nicht kannte. Der Steuerabzug vom Arbeitslohn gilt erstmals für Zahlungen nach dem 31. Dezember 1938. Bei den Veranlagungen gilt das neue Recht erstmals für Veranlagungen für das Kalenderjahr 1938. Die Buchführungsplik für Land- und Forstwirte wird ab 1. Juli 1939 durchgeführt.

Pour le mérite staatlich und künstlerisch besonders wertvoll

M. Berlin. Das große Goldenes deutsches Bürgerpreis, der neue Karl Ritter-Film der Ufa "Pour le mérite", der morgen Donnerstag, den 22. Dezember, im Berliner Ufa-Palast am Zoo zur Uraufführung kommt, hat die höchsten Prädikate, nämlich "staatlich und künstlerisch besonders wertvoll" erhalten. Dieser Film ist außerdem das erste Werk, das von der Reichsjugendführung durch das Präsidial "Jugendwert" ausgezeichnet wurde.

Hamburger Autobandit zum Tode verurteilt

H. Hamburg. Das Hanseatische Sondergericht verurteilte am Dienstag abend den 20-jährigen Heinrich Jans, der am 9. und 10. September 1938 in Homburg zwei Straßenüberfälle mittels Autobande begangen, wegen Verbrechens gegen das Gesetz gegen Straßenraub mittels Autofalle vom 22. 6. 1938 in zwei Fällen zweimal zum Tode und wegen verübtem Mordes sowie wegen mehrerer Diebstähle zu 15 Jahren Zuchthaus. Daneben wurde auf lebenslänglichen Ehrenrechtlosigkeit erkannt. Weiter wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet, da Jans sich als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher erwiesen hat.

Temperaturanstieg und Schneestürme in Polen Eisenbahnbewegung läuft — Streik der Schneeschipper

M. Warschau. In ganz Polen wurde gestern ein deutlicher Temperaturanstieg festgestellt, der von heftigen Schneestürmen begleitet wurde. Dadurch wurde in vielen Teilen des Landes der Eisenbahnbewegung läuft. In Warschau konnte in der Nacht zum Mittwoch der Eisenbahnbewegung nur mit Verspätungen bis zu 4 Stunden abgesichert werden, zumal die Eisenbahntreinen auf der rechten Seite der Weichsel völlig verschnitten waren und die mit der Freileitung der verschneiten Straßen beschäftigten Arbeiter in den Streik getreten waren.

Die Kriegsschuldlüge

(Von unserem Berliner G. R. Mitarbeiter)

Wilhelm II. tritt trotzdem die Nordlandkreise an — Fortsetzung deutsche Mahnungen zur Verständigung — Die deutsche Regierung kann das österreichische Ultimatum nicht

Am Morgen des 6. Juli 1914 fuhr Wilhelm II. nach Kiel, um von dort aus seine Nordlandkreise anzutreten. Man hatte sich entschlossen, diezen Kreiseplan unter keinen Umständen aufzugeben, um nicht den Eindruck zu erwecken, als ob man deutschfeindlich den kommenden Ereignissen mit Bevorzugung entgegen. Noch am Abend vor der Abreise des Kaisers fand im Neuen Palais in Potsdam eine Besprechung mit dem Kriegsminister von Falkenhayn statt, in der Wilhelm II. auf die ersten Wahlen eines militärischen Vorwands Dekret erließ gegen Serbien hinzu. Falkenhayn fragte den Kaiser, ob deutschfeindlich irgendwelche militärischen Vorbereitungen getroffen werden sollten. Wilhelm II. verneinte das auf den entschieden.

Am nächsten Vormittag, unmittelbar vor der Abreise des Kaisers, erschienen nacheinander Admiral v. Capelle, als Vertreter des Reichsmarineamtes, General der Infanterie mit Vertrag, als Vertreter des Generalstabes und einige andere maßgebende Persönlichkeiten zum Vorstand. Wilhelm II. wies darauf hin, daß er es für ausgeschlossen halte, daß sich der Krieg auf die Seite der Prinzenmörder stellen werde. Demnach sei es vollkommen überflüssig, irgendwelche militärischen Vorbereitungen zu treffen. Eine weitere Beratung militärischer Verhältnisse mit Wilhelm II. hat von seiner Abreise nicht stattgefunden.

Damit erlebte sich auch das Augenmärchen von dem angeblichen "Potsdamer Kontrakt" am 5. Juli, bei dem „der Krieg verschlossen“ sein soll. Der amliche und als unsame Krieg festzustellende Bericht des damaligen amerikanischen Botschafters enthält folgende Sätze:

„An der am 5. Juli in Potsdam stattgefundenen Konferenz, an der fast alle bedeutenden Botschafter sowie die Haupter des Generalstabes und der Marine teilgenommen haben, fragte der deutsche Kaiser alle Anwesenden, ob sie zum Kriege bereit seien. Alle Anwesenden beantworteten die Frage mit: „Ja“. Mit Ausnahme der Finanzleute, die um eine vierzehntägige Frist zum Verkauf der ausländischen Papiere bat. Die Verschwörung — so schreibt der Bericht — die die arbeit menschlichen Tragödien verursacht hat, wurde vom Kaiser und seiner kaiserlichen Note bei dieser Konferenz in Potsdam am 5. Juli ausgeschlossen.“

Kein Wort davon ist wahr!! Die Botschafter befanden sich tatsächlich auf ihren Posten. Staatssekretär v. Jagow befand sich auf der Hochzeitkreise, der Chef des Generalstabes, der Oberquartiermeister, der Staatssekretär des Reichsmarineamtes und der Chef des Admiralsstabes waren zu dieser Zeit überhaupt nicht in Berlin.

Die deutsche Regierung war — sei ausdrücklich festgestellt — von Seiten der österreichischen Regierung in keiner Weise über die beabsichtigten Maßnahmen gegen Serbien unterrichtet worden.

Der Staatssekretär telegraphierte am 18. Juli 1914 an den Rat im kaiserlichen Geiste v. Wedel:

„Bitte um genaue Angabe der Reiseroute von S. M. S. „Hohenpohl“ vom 23. ab. An dem Tage soll bekanntlich österreichische Demarche in Belgrad erfolgen. Beabsichtigt scheint 24-stündiges Ultimatum — und es wird von der Entwicklung der Ereignisse abhängen, ob und wann Anwesenheit Seiner Majestät hier erforderlich sein dürfte. Bitte soll. Admiral v. Müller ins Vertrauen ziehen. S. M. aber nicht vorsätzlich zu beunruhigen.“

Da wir eventuellen Konflikt zwischen Österreich und Serbien zu lokalisieren wünschen, dürfen wir Welt durch verdeckte Rückkehr S. M. Majestät nicht alarmieren. Außerdem müsse allerhöchstes derselbe erreichbar sein, falls nicht vorzuhaltende Ereignisse auch für uns wichtige Entscheidungen benötigen sollten.“

Am 21. Juli schrieb der deutsche Reichskanzler an die Botschafter in Petersburg, Paris und London:

„Unter den Augen, zum mindesten zwischen Russland und Serbien zum Ausdruck des amtlichen Serbiens hat die groß-österreichische Propaganda inzwischen fortgesetzt an Ausdehnung angenommen. Auf ihr Konto ist das längste Verbrechen zu legen, dessen Ränder nach Belgrad führen. Es hat sich in unmissverständlicher Weise fundiert, daß es weder mit der Würde noch mit der Selbstbehauptung der österreichisch-ungarischen Monarchie vereinbar sein würde, dem Treiben jenseits der Grenze noch länger tatenlos zuzusehen, durch daß die Sicherheit ihrer Gebiete dauernd bedroht wird. Bei dieser Sachlage können das Vorzeichen der österreichisch-ungarischen Regierung sowie bestimmte Forderungen nur als blödig angesehen werden...“

„Hierzu befreie ich mich, zu ersuchen, daß in vorstehendem Sinne auskupfern und dabei der Anschwung nachdrücklich Ausdruck zu verleihen, daß es sich in der vorliegenden Frage um eine lediglich zwischen Österreich-Ungarn und Serbien zum Ausdruck zu bringende Anlegeschein handelt, die auf die beiden direkt Beteiligten zu beschränken das ernste Bestreben der Macht sein müsse. Wir wünschen dringend die Totalisierung des Konflikts, weil jedes Eingreifen einer anderen Macht infolge der verschiedenen Bündnisverpflichtungen unabsehbare Konsequenzen nach sich ziehen würde.“

Am 22. Juli nachmittags um 8 Uhr 35 erfuhr das Auswärtige Amt in Berlin, daß Kaiser Franz Joseph die — im Wortlaut in Berlin immer noch unbekannt — Note an Serbien in unveränderter Fassung genehmigt habe. Bald darauf — zwischen 7 und 8 Uhr — erschien der österreichisch-ungarische Botschafter beim Staatssekretär und teilte diesem den Wortlaut des Ultimatums mit. Bis dahin hatte die deutsche Regierung überhaupt noch keine Kenntnis von den Absichten der österreichischen Regierung.

Frankreichs Marxistengewerkschaft bricht auseinander

Massenaustritte der irregulären Arbeiter — Die Folge des gescheiterten Generalstreiks

M. Paris. Der Misserfolg, den der marxistisch-kommunistische Gewerkschaftsverband am 30. November erlitten hat, hat zu einem wahre Zusammenbruch der CGT, Gewerkschaft geführt. In den großen Metallindustrien, in denen sie die Mehrzahl ihrer Mitglieder hatte, macht sich seit Anfang Dezember ein passiver Widerstand bemerkbar, der sich vorläufig noch in der Begehung zur Beitragsszahlung auswirkt, nach und nach aber dazu übergeht, daß die meisten Mitglieder ihren Austritt erklären.

Der "Matin", der sich ebenfalls mit dieser Zersetzung des Gewerkschaftsverbandes beschäftigt, will hierzu aus außerländiger Quelle erfahren haben, daß die CGT, die noch vor nicht langer Zeit mit angeblich 5 Millionen Mitgliedern prahlte, im Jahre 1938 nur noch 2 Millionen Mitglieder zählen werde. Unter den Arbeitern, so schreibt das Blatt, mache sich eine Bewegung bemerkbar, die darauf hinausgeht, das Gewerkschaftsleben von allen politischen und wirtschaftlichen Einflüssen zu befreien, die von den Kommunisten hineingetragen worden sind. Das Blatt hält es nicht für

Auf die Bemerkung Jagow, der Inhalt erscheine reichlich scharf und über den Zweck hinausgehend" erwiderte der österreichische Botschafter,

„daß nun nichts mehr zu machen, denn das Ultimatum sei schon nach Belgrad gesandt und werde dort am nächsten Morgen übergeben werden.“

Am 28. Juli um 8 Uhr nachmittags erfolgte die Übernahme der Note in Belgrad. Am Morgen des 24. Juli wurden die europäischen Kabinette von der österreichisch-ungarischen Demarche und dem Inhalt des Ultimatums offiziell in Kenntnis gesetzt.

Der Reichskanzler telegraphierte am 28. Juli 1914 an den Rat im kaiserlichen Geiste v. Wedel:

„Unsere Sichtung wird zunächst sein, doch es soll um Auseinandersetzungen handeln, die nur Österreich und Serbien etwas angehen. Erst Eingreifen anderer Macht würde uns in Konflikt einbeziehen.“

Englische Flotte soll nach Mitteilung des Admiralsstabes am 27. auszulaufen und Heimataten auszuführen. Etwa vorzeitige Auseinandersetzung unserer Flotte könnte allgemeine Beunruhigung hervorrufen und namentlich England als verdächtig erachtet werden.

Der deutsche Admiralsstab gibt folgendes Gutachten ab: Wenn mit der Möglichkeit einer unmittelbar beworbenen Kriegserklärung Englands gerechnet werden muss, so ist vom militärischen Standpunkt aus auch mit Sicherheit mit einem Überfall auf unsere Flotte zu rechnen. Unsere Flotte darf bei ihrer numerischen Unterlegenheit dieser Möglichkeit keinesfalls ausgesetzt werden. Sobald mit der Möglichkeit eines Krieges mit England innerhalb von jeweils sechs Tagen zu rechnen ist, muß daher unsere Flotte aufzurüsten werden.“

Bethmann-Hollweg.

Am 24. Juli telegraphierte der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt an die Botschafter in Petersburg, Paris und London:

„In diesen diplomatischen Kreisen ist die Ansicht verbreitet, daß wir Österreich-Ungarn zu scharfer Note an Serbien veranlaßt und uns an deren Abfassung beteiligt haben. Gerücht scheint von Cambon (dem damaligen französischen Botschafter in Berlin) auszugehen. Wir haben keinerlei Einfluß auf Inhalt der Note ausgesetzt.“

Schon am selben Tage, also am 24. Juli, sah Italien sich seiner Dreiflügelverpflichtungen entbunden. Der deutsche Botschafter in Rom berichtete darüber am gleichen Tage an das Auswärtige Amt und teilte mit, daß „... nach einer direkten Erklärung des italienischen Ministerpräsidenten der Welt des Dreiflügelvertrages bei einem so folgenreichen aggressiven Schritt Österreich verlangt hätte, sich vorher mit den Bundesgenossen ins Einvernehmen zu setzen. Da das bei Italien nicht geschehen sei, so könne sich Italien bei weiteren Fällen aus diesem Schritt nicht für engagiert halten.“

„Doch auch die englische Regierung bis zu diesem Zeitpunkt selbst nicht im entfernten daran glaubte, daß Deutschland von langer Hand vorbereitet zum Kriege geschritten habe“, so vorher mit dem Bundesgenossen ins Einvernehmen zu setzen. Da das bei Italien nicht geschehen sei, so könne sich Italien bei weiteren Fällen aus diesem Schritt nicht für engagiert halten.“

„Doch auch die englische Regierung bis zu diesem Zeitpunkt selbst nicht im entfernen daran glaubte, daß Deutschland von langer Hand vorbereitet zum Kriege geschritten habe“, so vorher mit dem Bundesgenossen ins Einvernehmen zu setzen. Da das bei Italien nicht geschehen sei, so könne sich Italien bei weiteren Fällen aus diesem Schritt nicht für engagiert halten.“

„Was Sir G. Grey am meisten bestaunt, neben dem Ton der österreichischen Note, ist die kurze Verfassung, die den Krieg nahezu unvermeidlich mache. Er sagte mir, er würde bereit sein, mit uns zusammen im Sinne einer Friedensverlängerung in Wien vorliebig zu werden, da sich dann vielleicht ein Ausweg finden lasse. Er hat mich, diesen Vorfall Ever Exzellenz zu übermitteln. Werner reagierte er auf den Fall einer gescheiterten Spannung zwischen Rußland und Österreich die vier nicht unmittelbar beteiligten Staaten England, Deutschland (II), Frankreich und Italien zwischen Rußland und Österreich die Vermittlung übernehmen sollten.“

Der Staatssekretär telegraphierte noch am selben Tag an den Botschafter in London:

„Berlin, 28. Juli 1914. Unterscheidung Sir G. Grey zwischen österreichisch-serbischen und österreichisch-russischen Konflikt vollständig zutreffend. In ersteren wollen wir uns ebensoviel wie England milan und vertreten nach wie vor den Standpunkt, daß Frage durch Entfaltung aller Macht lokalisiert bleiben muss.“

Am Samstag, den 25. Juli um 2 Minuten vor 8 Uhr abends wurde die serbische Antwort dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad durch den Ministerpräsidenten Polichtch überreicht. Da die Antwort keine vorbehaltlose Annahme der österreichischen Forderungen enthielt, erklärte Freiherr v. Giesel die diplomatischen Beziehungen für abgebrochen und verließ mit dem Personal der Gesandtschaft die serbische Hauptstadt.

Der Reichskanzler telegraphierte am 26. Juli an den Botschafter in London:

„Österreich hat Rußland offiziell erklärt, daß es keinen territorialen Gewinn in Serbien beabsichtige und seine Interessen des Königreichs nicht anstreben, sondern nur Ruhe schaffen wolle. Nach hier vor vertraulicher Seite eingegangenen Nachrichten steht in Rußland Einberufung mehrerer Rekrutierungsbataillone unmittelbar bevor, was einer Mobilisierung auch gegen uns gleichkommen würde. Sollten sich diese Nachrichten bewahrheiten, so würden wir gegen unseren Wunsch zu Gegenmaßnahmen gezwungen sein.“

Bethmann-Hollweg.

(Artikel IV folgt.)

ausgeschlossen, daß der Zusammenbruch des marxistischen Gewerkschaftsverbandes zur Gründung eines nationalen Gewerkschaftslebens führen wird, das frei von der Moskauer Beeinflussung sei.

Englischer Dampfer im Oeresund gesunken

M. Kiel. Der englische Dampfer "Jean" ist auf 58 Grad, 5,8 Minuten Nord und 12 Grad 81 Minuten Ost, südlich der Elsfjörd-Hage-Leuchttürme an der Nordausfahrt des Oeresundes gesunken.

Feuer auf der Adriawerft in Moncalone

Der Neubau des Motorriffes "Stockholm"

in Brand geraten

M. Mailand. In der Nacht zum Dienstag brach an Bord des in Moncalone auf der Vereinigten Adriawerft im Bau befindlichen Motorriffes "Stockholm" ein Brand aus. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Wie die Direktion mitteilt, kann von einer

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Weihnachten in Hohenlychen

Eineinhalb Stunden Autosafari durch einen eisgekälten Winternachmittag, eineinhalb Stunden 80 Kilometer-Tempo, frieren und gute Laune. Ziel: Hohenlychen.

Jedes Jahr um diese Zeit bringt eine kleine Wagenkolonne den Reichssportführer und seine Begleiter nach Hohenlychen zur Weihnachtsfeier, wo der Reichssportführer jedes Jahr mit der gleichen Freude erwartet wird. Gemeinhin weiß man von Hohenlychen nicht viel mehr, als daß es das Sporthotel ist, mit dem sich Vorstellungungen von Karlsruher, von Operation und Kauflagezeit mit all dem, was die "Sanatoriumsangst" des gefundenen Menschen ausmacht, verbinden. Wer in Hohenlychen gewesen ist, der wird auch von diesen Vorstellungen gründlich geholt und erlebt vielleicht zum ersten Male, daß über die Kameradschaft ärztliche Kunst und Menschlichkeit eine glückliche Verbindung eingegangen sind.

Was ärztliches können in Hohenlychen leistet, ist ungemein. Was aber darüber hinaus geleistet wird, um dem frischen Menschen zu gelingen, daß auch er unentbehrliches Glied in der Kameradschaft ist, das ist das Wunderbare an diesem Werk. Kein anderes Land, keine andere Nation hat etwas, das Hohenlychen ähnlich wäre. Was wir an Hohenlychen bewundern, ist nicht das Menschenwerk, sondern das Menschliche an die-

sem Werk, dessen Inhalt nicht nur Dienst an der Sache ist, sondern der Wille, den Menschen wohlzutun, ihnen zu helfen durch das Wundervolle dieser Gemeinschaft.

Dies sind die Worte des Reichssportführers, der, nachdem ihm Professor Gebhardt als Weihnachtsgeschenk einen Film von der Arbeit und dem täglichen Geschehen in Hohenlychen überreicht hatte, fortfuhr: „Wir werden im kommenden Jahr weiter an unserem großen gemeinsamen Ziel arbeiten. So die 100.000 RM zur Verfügung und ich weiß, daß sich dieses Geld hundertfach verzehnfacht wird. Wenn der gesunde Sporler Professor Gebhardt die Hand drückt und Hohenlychen verläßt, dann wird er ins Land gehen, ein Träger der Idee von Hohenlychen werden, aus dessen großer Gemeinschaft er niemals aussteigen wird.“

Weihnachten in Hohenlychen, weihnachtlich geschmückte Räume, Bäcker, Tannen, Geschenke — wie jedes Jahr, wie überall. Wenn der Reichssportführer an die Betten der Kranken tritt, sich nach jedem einzelnen erkundigt, wenn er die kleinen Geschenke überreicht, wenn er die Ausländer begrüßt, die Spanier, die Bulgaren, die Schweizer — Hohenlychen hat heute Weltklang — dann war in allem die wundervolle Kameradschaft spürbar.

Handball

Wiener Handballtorwart Paar in Stettin

Der hervorragende Wiener Handballtorwart Paar ist beruflich nach Stettin versetzt worden und dort dem V.S.B. betreut. Paar, der bisher im Wiener Polizei GB. spielte, war der beste Handballtorwart der Österreicher.

Vögel

Der Südamerikaner Arntz Gobos

Flug in Buenos Aires nach dem Wiener Hawlicek einen weiteren deutschen Schwergewicht. Der aus Hamburg stammende Hans Birkle verlor gegen Gobos einen Sechzehn-Runden-Kampf nach Punkten. — In Havanna verlor sich der frühere Weltmeister Kid Chocolate wieder einmal im Ring. Er wurde jedoch von dem jungen Amerikaner Jerome wie erwartet klar ausgepunktet.

Radsport

Richter wurde nicht warm

Bei den Radrennen in Brüssel wurde der deutsche Meister Albert Richter im wahren Sinne des Wortes nicht warm. Der Sportpalast war bei der grimminigen Räte nur mit offenen Koffern geheizt, die den Riesenraum nicht erwärmen konnten. Im Großen Fliegerpreis von Europa kam Richter erst im 8. und 9. Lauf in Fahrt, befreite Gérard und Scherens bzw. Coatti und Renaudin, mukte sich aber im Gesamtergebnis bei 11 Punkten mit dem 5. Platz degnieren. Sieger wurde überraschend Gérardin mit 7 Punkten vor Weltmeister von Vliet mit 8, Scherens mit 9 und Coatti mit 10 Punkten. Auch im Vorgabefahren, das Scherens für sich entschied, konnte Richter nur den fünften Rang einkämpfen. Im Omnia der Nationen legten Koers-Dobriner (Belgien) vor Olmo-Guerra (Italien) und Maye-Almar (Frankreich).

Motorsport

Neue Nuvolari läßt sich vernungeln

Tazio Nuvolari, Italiens berühmter Rennfahrer, der am Abschluß der Automobilrennen in diesem Jahr der Auto Union noch schwere Erfolge errang, ist von einem schweren Verlust betroffen worden. Sein Vater Arturo Nuvolari brachte bei Mantua vom Motorrad und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er verstarb. Der 75-jährige war einer der Väter und früherer Meister des Radsports, der auch als "Vater der ersten Stunde" durch seine Teilnahme beim Marsch auf Rom hohe Anerkennung genoss.

Einen Motorboot-Weltrekord

für die Klasse der 400-Kilo-Boote schuf auf dem Lago Maggiore der Italiener Morandi. Er schraubte mit zwei Fahrten auf der abgesteckten Strecke den seit drei Jahren bestehenden Rekord von Carmagnani auf 116,5 km/hd.

Olympiasieger Handball hat geheiratet

Major Gotthardt Handrik, unser erster Olympiasieger im modernen Fünfkampf, hat in Berlin-Dahlem mit der Gräfin Karin Fischer von Treuberg, einer Tochter des Generalfeldmarschalls Göring, den Bund für Leben geschlossen. Die großdeutsche Sportgemeinschaft gratulierte dem jungen Paar.

Winter sport

Pro man Wörndle, einer unter besten Abschlags- und Slalomläufen aus Vierläufen, wurde vom norwegischen Oliverband zum Training der norwegischen Abfahrt- und Slalomläufen verpflichtet. Vom Reichssachamt wurde bereits die Genehmigung erteilt, so daß Wörndle schon am Donnerstag die Reise nach der norwegischen Hauptstadt antritt.

Das Städte-Eishockeyturnier in Katowice bei grauigem Kälte am Montag fortgesetzt. Die Wiener Mannschaft erzielte gegen Berlin einen knappen 2:1 (1:0, 0:0, 1:1)-Erfolg. Durch Eigentor von Großl vom Wien zum Führungstreffer. Brandl erhöhte auf 2:0 und erst drei Minuten vor Schluss schoß Reich 2 den Führungstreffer für die Berliner, deren Angriffe an dem ausgesuchten Torwart scheiterten. Im zweiten Spiel gab es keinen Sieger, denn nach überaus spannendem Verlauf trennten sich Krakau und Katowice mit 1:1-Uentschieden.

Sport in Kürze

Hörst Ulrich Künzli verstarb im Alter von 45 Jahren in Wien an den Folgen eines Schlaganfalls. Künzli war der beauftragte Leiter für den Galopprennsport in der Ostmark und als Polospeler und Sportfeger sehr bekannt.

Der Billardkampf Deutschland-Belgien in der Vorschlußrunde um den Glorieux-Pokal endete in Düsseldorf mit einem Sieg Belgien mit 19:11 Punkten, das nun im Endspiel in Paris vom 12. bis 14. Januar auf dem Volksfestplatz trifft. Gleich zwei Weltbestleistungen stellte der Belgier Gabriels im 45:2 Lauf auf. Nachdem der Frankfurter Bürgermeister seinen Anstoß verfehlt hatte, bereitete er die Partie von 40 Ballen in einer Aufnahme, womit er nicht nur seinen alten Rekord von 267 Ballen erheblich übertrat, sondern auch noch den Best durchschnitt von 100 auf 400 Ballen verbesserte.

Holens Olympia siegter Kusocinski wurde jetzt durch den Polnischen Leichtathletik-Verband auf drei Jahre vom Sportbetrieb ausgeschlossen. Unlöslich eines 6 Kilometer-Laufes gegen Rojic in diesem Sommer soll er gegen die Amateurbestimmungen verstoßen haben.

Die Elbeschiffahrt vom 12. bis 17. 12. 1938

Die Binnenschiffahrt war während der Berichtswoche mäßig beschäftigt. Das Ladungs-Angebot ist gegen die Vorwochen zurückgegangen. Leerraum stand unter diesen Umständen ausreichend — Motorschiffahrt sogar reichlich — zur Verfügung. Die Tagesfrachten erfuhrn keine Veränderung.

Infolge der Kälteperiode ist ein Rückgang der Wasserführung zu verzeichnen. Zum Wochenabschluß bergwärts ab Hamburg schwimmende Fahrzeuge wurden ausgelöst nach Lauenburg 180 Centimeter, Havelmündung und Magdeburg-Recknitz 170 Centimeter, Saale-Mündung 160 Centimeter, El.-Wittenberg 150 Centimeter, Saale und Sachsen 130 Centimeter und Böhmen 120 Centimeter.

Bergwärts ab Hamburg wurden u. a. verladen nach der Mitteldeutsche Kohle, Phosphat, Schrott, Holz, Fleisch und Futtermittel — nach Sachsen Schrott, Kohlen, Hafer, Raps, Alphalt, Schrott, Terpentinöl, Metall, Holz, Getreide

und Mehl — nach der Oberhessischen, Schrott, Raps, Futtermittel und — nach Landsberg Zuckerrüben.

Zahlwärts wurden u. a. verladen von Böhmen Zuckerrüben und Holz, Angebot mäßig, Raum gering — von Sachsen Getreide und Getreide, Angebot mäßig, Raum mit Ausnahme kleiner Wagen vorhanden — von der Mitteldeutsche Kohle, Steinkohle, Knochenmehl, Abbrände, Ton, Ammonium, Chemicalien, Getreide, Zucker, Steinöl, Steine, Gips, Getreide, Mehl und Raps, Angebot auftriebenstellen, Raum vorhanden und — von der Spree-Saale-Getreide, Getreide, Zucker und Steine, Angebot reich, Raum knapp.

Das Hebezeug Rothensee passierte nach dem Westen 18 beladen und 12 leere Fahrzeuge mit zusammen 3945 Tonnen Ladung und nach dem Osten 28 beladen und 4 leere Fahrzeuge mit zusammen 10 468 Tonnen Ladung.

Der Lagerlohn-Verkehr in Hamburg wies lebhafte Antritteungen Raps, Getreide und Weizen auf, denen Rahmenraum nicht in ausreichender Menge gegenüberstand.

Der Wasserstand der Elbe

Der Wasserstand der Elbe betrug heute morgen in Leipziger min. 28, Aussig min. 34, Riesa min. 39, Dresden 116, Riesa 230.

Amtl. Großmarkt für Getreide- und Futtermittel

vom 21. Dezember 1938

Wolzen, märkischer, 77,77 kr pro hl für 1000 kg, frei Berlin 200,00
Erzeugerpreis für die Preisgebiete:
WV — W VI 197,00, W VII 198,00
W VIII 199,00, W IX 200,00, W X 201,00
W XI 202,00, W XII 203,00, W XIV 205,00
Mühlenkalk 4,00-4,00 Stmgt. ruhig
Futtermais, märk.

Das Naturgewicht für Weizen beträgt 75,77 kg per Hektoliter

Raps, märkischer, 70,73 kr pro hl
für 1000 kg frei Berlin 191,00
Erzeugerpreis für die Preisgebiete:
WV 195,00, W VI 196,00, W VII 197,00
W VIII 198,00, W IX 199,00, W X 200,00
W XI 201,00, W XII 202,00, W XIII 203,00
Mühlenkalk 4,00-4,00 Stmgt. ruhig

Gerste für 1000 kg, frei Berlin ab Stat.
Brauergeste, neu, feine — 212-215
Brauergeste, alte — 212-215
Sommer, mittl. Art —
Wintergerste zu Industriezwecken
zweizellig —
vierzellig —
Industrie (Sommerg.) 200-205

Futtergerste, 58,00 kg pro hl
Erzeugerpreis für die Preisgebiete:
GV 164,00, G VI 167,00, G VII 169,00
G VIII 172,00, G IX 174,00, G X —
Ausschläge: bis 64 kg 2,00 darüber
hinaus bis 67 kg 1,00 pro kg
Stmung: gebragt

Hafer, märkischer, 49,49 pro hl
für 175, kg ab Station —
Erzeugerpreis für die Preisgebiete:
GV 164,00, G VI 167,00, G VII 169,00
G VIII 172,00, G IX 174,00, G X —
Ausschläge: bis 64 kg 2,00 darüber
hinaus bis 67 kg 1,00 pro kg
Stmung: gebragt

Wheatmeal, ohne Ausland, Type 812
enthalt Basis-Type 812
100 kg Erzeugerpreis f. die Preisgebiete:
III 28,95, III 29,95, V 28,95, VI 28,95
VII 28,95, VIII 28,95, IX 28,95, X 28,95
XII 28,95, XII 29,95, XIV 28,95
mit 10% Ausl. 20% 3,00 Aufg.

Hafer, märkischer, 49,49 pro hl
für 175, kg ab Station —
Erzeugerpreis für die Preisgebiete:
GV 164,00, G VI 167,00, G VII 169,00
G VIII 172,00, G IX 174,00, G X —
Futtergerste bis zu 4 — RM
Futterpeluzchen bis zu 4 — RM
Futteraderbohnen bis zu 4 — RM
Futterwicken bis zu 4 — RM
Futterlupinen, bitter bis zu 2 — RM
Futterlupinen, süß bis zu 2 — RM
Deutscher Mais, gedart —

Kleine Erbsen 33,00-34,00
Peluzken —
Ackerbohnen plom- bierungsfähig —
Sesadella, blau —
Lupinen, blaue —
Lupinen, gelbe —

Errechnen sich Erzeugerpreise für fol. Futtergerste ab Verladestation
zu 40% Aufschlag:

Futtererbsen bis zu 4 — RM

Futterpeluzchen bis zu 4 — RM

Futteraderbohnen bis zu 4 — RM

Futterwicken bis zu 4 — RM

Futterlupinen, bitter bis zu 2 — RM

Futterlupinen, süß bis zu 2 — RM

Deutscher Mais, gedart —

Unverändert ruhig

An der Gesamtlage des Berliner Getreideverkehrs hat sich kaum etwas geändert. Die Anlieferungen sind in Anbetracht der Witterungsverhältnisse nur möglich, andererseits hat die Kaufkraft im Hinblick auf die Jahreswende erneut nachgelassen. Brotergetreide ist am Platze vereinzelt auf späteren Lieferung abzusehen. Hüttergetreide mit niedrigen Frachtkosten wird vergleichsweise aufgenommen, während Industriegerete und Brauerei kaum Geschäft haben. Am Weihmarkt finden die bekannten Weizenmehlaffärte Beachtung. Auch für einige Futtermittel besteht Kaufneigung.

Kampf dem Verderb

Gütenzettel:

Donnerstag mittag: Sämtige Nierenuppe, Haferflocken-pudding mit Vanillesoße oder geschmortem Obst. — Abend: Gemüseplat mit gerösteten Brotschnitten.

Haferflockenpudding: 300 Gramm Haferflocken über Nacht in 1/2 Liter kaltem Wasser weichen. Am anderen Morgen 1-2 Eigelb mit 20 Gramm Zucker, 70 Gramm Käse oder Schokoladenpulver, einigen Sultaninen, 1 Eßl. Margarine, Salz und Schale einer Zitrone verrühren, die Flocken hinzufügen, zuletzt den Käse und 1 Pack-pulver. Die Masse in eine gefettete Buddingform füllen, diese schließen und den Budding im Wasserbad kochen. Gemüseplat: 1/2 Sellerie, 125 Gramm Möhren, 125 Gramm Schoten, gegebenenfalls 1/4 Blumenkohl zu kochen, (Sellerie und Möhren mit Buntmesse schneiden), in Salzwasser kochen oder ohne Zeit dünsten. Das gesartete, abgetropfte Gemüse mit Essig, Öl, Salz und Kräutern abschmecken oder mit fertiger Cierditurke mischen.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Obere Gewähr

Zins	21. 12.	20. 12.	Div.	21. 12.	20. 12.	Div.	21. 12.	20. 12.	Div.	21. 12.	20. 12.	Div.
Festverzinsl. Werte				Die Ton- und Steinzeug			Heidenauer Papier			Meißner Pfeifenkeller		
4 Deutsche Reichsbank 1934	99,5	99,5	0	Deutscher Eisenhandel	92,75	92,5	6 Heidenauer Papier	—	3	96,5	95,5	8 Thüringer Gas
4 Südbairische Staatsanleihe 27	99,5	99,5	0	Dresdner Bau & Ind.	91,5	91,5	6 Heide & Co.	—	4	112,75	112,75	132,5
4 Thüringer Staatsanleihe 28	99,7	99,7	0	Dresdner Gardinen	112	112	7 Hillerwerke AG.	147,-	8	112,75</		

Das soll besonders jetzt nicht vergessen werden!

Heiliger Abend! Die Fenster sind mit Eisblumen überzogen. Wer hätte geglaubt, daß das noch in den ersten Dezembertagen herrschende „Frühlingswetter“ über Nacht umklagen würde. Doch Eis und Schnee gehören mit zur richtigen Weihnachtsstimmung und doppelt lieb ist uns in diesen Tagen der Ofen, in dem nun fast ununterbrochen das Feuer brennt. Fertig geruht steht schon der Tannenbaum da. Nur werden die Päste ausgewaschen. Dies gehört Theo, dies Helga, dies Lisa und dies Manfred. Was werden sie für Augen machen. Weihnachtszeit — Lichterzeit, alt und jung durchdrungen von der Weihnachtsstimmung. Jetzt hier das Palet für Nutti. Schon Klingen aus dem Kaufmischer die Weihnachtssieder. Sieberhaft ist Vater noch bei der Aufstellung. Innerlich von derselben Freude erzeugt, wie seine Lieben, die den Augenblick nicht erwarten können, daß er sie hereinruft, herein in die Stube, die vom Glanz all der Lichter erfüllt ist. Fertig, alles in Ordnung. Doch da das Papier — der Bindfaden wohin damit — in den Ofen? Holt! Nein, nicht in den Ofen, sondern in den Käfig! Der Vierjahresplan erfordert es! Nichts darf verlorengehen. Papiere und Bindfaden sind wertvoll und müssen gesammelt werden. Bitte denkt gerade in den Weihnachtstagen daran, wo Ummengen von Packmaterial verbraucht werden. Altpapier ist sehr wertvoll und gehört niemals in den Ofen, sondern muß der deutschen Wirtschaft

restlos zur Viehverarbeitung zugeführt werden. Ebenso ist es mit dem Silberpapier (Aluminiumfolien) und alten Zigarettenpackungen. Denkt daran! Seid keine Außenseiter, sondern Mitarbeiter am Vierjahresplan.

Ist strenge Kälte schädlich?

Die Frage ist für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, sofern sie sonst gesund, abgehärtet und widerstandsfähig sind, ferner durch entsprechende Kleidung und Unterleidung genügend Schutz gewahrt ist, an zu verneinen. Anders aber der Kranke und der sonst gesunde, aber alte Mensch, denn gerade in der frühen Jahreszeit leben wir so viele betagte Personen erkrankt. So oft hört man, daß, wenn alte Leute in der älteren Jahreszeit eine Kälte oder einen Almawechsel vornehmen, sie schnell sterben.

Der Körper des alten Menschen verfügt nicht mehr über den Wärmeausgleich, wie in den besten Jahren oder in der Jugend. Die Blutkrönung ist nicht mehr so lebhaft und gleichmäßig. Deshalb bleibt Haut und Gliedmaßen oft kalt, während es im Körperinnern zu Blutauflauf kommt. In der Regel ist die nockalte Lust für den Kreis besonders gefährlich, denn sie entzieht dem Körper infolge mehr Wärme als trotzdem, als sie durch das in ihr enthaltene Wasser zu einem besseren Wärmeleiter wird. Der Sonnenchein bei mäßiger Wärme ist eines der wirksamsten

Lebensmittel für das Alter. Alten Leuten sollte deshalb im Winter stets das sonnige Zimmer zur Verfügung stehen. Der Grad der Wärme eines Zimmers im Winter muß nach dem Bedürfnis geregelt werden. Zu große Wärme würde bestimmt verirrlischen und die Widerstandskraft des Körpers herabsetzen.

Aber nicht nur der Winter mit großer Kälte, sondern auch der Frühling kann alten Leuten verderblich sein, denn angenehm warme Tage wechseln hier oft mit kalten und stürmischem ab. Kälte, Wärme und plötzlicher Umschlag der Witterung sind aber für den alten Menschen die drei, leicht tödlichen Geschenke der Natur mit besorgnissen Wonnezeit. Wärme dehnt die Wandungen der Blutgefäße aus, Kälte zieht sie zusammen. Da aber die Windungen der Blutgefäße im Alter nicht mehr so dehnbar sind wie in der Jugend, können diese großen Temperaturschwankungen, zumal wenn sie plötzlich und in raschem Wechsel eintreten, nicht mehr ausregeln. Die Blutgefäße können durch ein derartiges plötzliches Ausdehnen zerreißen und eine innere Blutung, wie beispielweise einen Schlaganfall herbeiführen. Vorbeugen ist immer noch das allerbeste, um das Leben eines alten Menschen vor den Gefahren des Winters und Frühlings zu schützen und so lange wie nur irgend möglich zu erhalten. Dr. H. W.

Capitol

Heute Mittwoch und Donnerstag die beiden letzten Operetten-Abende im Zeichen der drei:

**WILLY FRITSCH
WILLI FORST
die zwillinge des glucks
um LILIAN HARVEY**

in ihrer bisher unerreichten Glanzrolle:



Der blonde Traum

Die zwei Willy und Lilian, ein Dreigestirn von seltemem Glanz: strahlend, flott, temperamentvoll — in einem Film voll

Humor — Tempo — Muß!

Der Erfolg beim Publikum: Stimmung, Heiterkeit, glänzende Laune!

Die große Ufa-Operette, die immer zu den Epizoden des Films gehört.

Dieser Film läuft gleichzeitig mit im **Zentral-Th. Gröba**
Vorführungen 7.00 und 9.15 Uhr

Freitag Erstanführung:

Maja zwischen zwei Ehem

Passende
Weihnachtsgeschenke
in Handtüchern, Betttüchern, Bettgarnerien, Hosen-
trägergarnituren, Schlüpfen, Röden, Hosen, Herren-
laken, einsitzigen Waschlaken u. Manchester, schwarz.

Resterhaus Claub, Bismarckstraße 63.



in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate,
in jeder Preislage, empfehlenswert

Max Bergmann, Seilemstr., Riesa a.C.

Suche für 1. Januar ein
leeres heibl. Zimmer in
Riesa. Off. u. F 4868 a. d. Tagebl. Riesa

1-2 leere Zimmer
für sofort gesucht. Offert. unt.
F 4868 an das Tagebl. Riesa.

Aushilfsbedienung
für sofort gesucht.
Thüringer Hof, Gröba

Aufwartung oder Mädchen
lot. gel. Bettiner Hof, Riesa.

**Bevorzugte
Geschente**

Luftgewehre
und Pistolen
Tschings
Munition aller Art
Sport- u. Jagdmesser
Zaichenmesser
nur beste Solinger
H.J.-Messer
moderne Feuerzeuge
vom Fachgeschäft

U. Reinhold
vorm. Schmidt
Riesa, Schlageterstr. 51

Reichsdeutsche Motorradwerke TRIUMPH Motorräder
sofort lieferbar, Fachgeschäft
Gerhart Hanke
Riesa - Gröba, Weststr. 8

Weihnachtsgeschenkspauschalen
Guten Hamburger Röstiplatte
Rösti, Schokol., Bieferflocken
Rotwein Flasche 1.20
Weißwein Flasche 1.20
Bière in großer Auswahl
Rum, Aperitif, Weinbrand
Apfelsaft Flasche 0.60 Pf.
Spargel, gem. Gemüse
Obstkonserve
Oswald Jentzsch
Schlageterstraße 17.

Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa e. V. Der Turnbetrieb wird von heute ab geschlossen.

Turnverein Riesa - Weida e. V.
Am 1. Weihnachts-Feiertag im Gasthof
zum Schwan in Weida
Konzert / Urlauber treffen
Beginn 18 Uhr. Mitglieder und Gäste
sind hierzu freundlich eingeladen.

Würzburger Hofbräu Heute Mittwoch
Lange Nacht

**8 Fenster
Nebergardinen**
fast neu, billig zu verkaufen
Schloßstraße 24. **Seine Spülade** immer
frischer Eingang. Bill. Tagesservice früher
Paul Höhne Weißer Schlageterstr. 98 Rennruf 565

**Zigaretten
Zigarillos
Zigaretten**

in Geschenk - Packungen in ver-
schiedenen Größen u. Preislagen

Alfred Otto
Riesa-Gröba, Ruf 1128
Weine — Pfeife

Zahnarzt Dr. Sieber
Beethovenstraße 2
verreist bis 2. Januar 1939

Vertretung: Herr Dr. Kittel und Herr Zahnarzt Müller

Nach Gottes unerforstlichem Abschluß entschließt
gestern mein innig geliebter Gatte, Schwiegervater
und Opa

Herr Paul Schietzel

Wauwil, am 21. Dec. 1938.

In diesem Schmerz
Iba verw. Schiebel nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag 2 Uhr vom Trauer-
hause aus statt.

Am 20. Dezember starb unser Arbeitskamerad

Paul Schietzel

im 50. Lebensjahr. Er hat unseres Unternehmens
5 Jahre in treuster Pflichterfüllung gedient und
war uns allen ein lieber Kamerad, dessen Andenken
wir immer in Ehren halten werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Leo-Werke G. m. b. H. Dresden

Calcium-Werk Riesa.

1000 RM. bei jährl. Tilgung
auf Hausgrundstück ab zu leihen.
Off. u. F 4864 an das Tagebl. Riesa.

Fahrräder

Herren ab RM. 45.—
Damen ab RM. 50.—
mit Tretkrahter

Jugendräder preiswert
Bequeme Teilzahlungen
Gebr. Röder nehmen in Babig

Otto Fritz Mühlbach
Riesa, Bahnhofstraße.



Photo - Apparate
Taschen
Alben
Zubehör

als praktisches Weihnachtsgeschenk
in großer Auswahl

**Hempel Optik
Foto**
Pausitzer Straße 5.

Treppenleitern

und alle and. Arten Leitern

Nodelschlitten
Handwagen
Kuchendekel
Waschböcke
Waschstühlen
Sägeböcke
empfiehlt

Döllscher
Inh. Fritz Vogel
am Schlachthof
Ruf 574

1000 RM. bei jährl. Tilgung
auf Hausgrundstück ab zu leihen.
Off. u. F 4864 an das Tagebl. Riesa.

Weihnachtsbäume

Gelbannen und Zichten
stehen in großer Auswahl
zum Verkauf Bahnhofstraße 19
(Kiehling, Matula & Co.)

Franz Gehler Riesa-Weida
Telefon 1184

Induzieren bringt Erfolg!

Blumentöpfel, Rosenträger

Sellerie, Rosenkohl, Apfels
Apfelschnüre, Mandarinen
Feigen in Kränzen, lose u. Paket.
Datteln, Bananen, Nüsse
Karamellmandeln, Beiläuf
Salatkartoffeln, 10 Pf. 65 Pf.

Oswald Jentzsch
Schlageterstraße 17.

Hochleiste

lebende Karpfen

bis 5 Pfund schwer

lebende Schleien

frisches Günste- u. Hasenstein

empfiehlt

Kurt Jilgner, Gröba

Ernst Oskar Stein

geb. 22. 5. 75

gest. 20. 12. 38

Riesa, Goethestr. 40a

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 1.30 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt

Weihnachtsfeier der Auslandsdeutschen

Im Schein der blauen Kerze — Der Lichterbaum als Sinnbild der Gemeinschaft — Wie sie das Fest feiern
Zum leichten Male wird in diesem Winter das Hilfswerk gegen Hunger und Kälte durchgeführt, das durch die großzügige Organisation und Völkerbereitschaft des deutschen Volkes die Bewunderung der ganzen Welt errungen hat. Es wäre aber irrtig, anzunehmen zu wollen, daß das Winterhilfswerk sich nur auf den Raum innerhalb der Reichsgrenzen erstreckt. Seit Bestehen des BDA haben sich auch die Reichsdeutschen im Ausland tatkräftig für seine Durchführung eingesetzt. Aus kleinen Anfängen ist hier, oft unter Überwindung mancher Schwierigkeiten, ein Werk entstanden, das für die Heimat in vieler Beziehung von Bedeutung ist.

Nicht unerhebliche Geldbeträge treffen in jedem Winter aus allen Teilen der Welt ein. Hinzu kommen Sachsenden, die gewöhnlich aus den Produkten des betreffenden Landes bestehen. Es handelt sich hierbei um Käse, Salao, Helle, Schaf- und Baumwolle, Metalle, Holz usw. Soweit diese Materialien als Rohprodukte ankommen, werden sie in Deutschland verbraucht und der Erlös dem BDA zugeführt. Kleiderwerben aller Art gelangen den Deutschen aus Japan und Südamerika durch die NSB an Bedürftige zur Verteilung. Schließlich dürfen aber auch die Stridzergesetze nicht vergessen werden, die unter der heißen Tropensonne von den fleißigen Händen deutscher Frauen hergestellt, die Postgenossen auf der nördlichen Halbkugel vor der Kälte des Winters schützen.

In den großen südamerikanischen Städten gibt es oft viele tausend Reichsdeutsche. Hier war der Aufbau einer Hilfsorganisation verhältnismäßig leicht zu verwirklichen. Die soziale Tätigkeit der auslandsdeutschen Bevölkerung ist mustergültig. In Südamerika sind beispielsweise große Alters- und Erholungsheime geschaffen worden, die die Möglichkeit bieten, bedürftige Frauen und Kinder in den Sommermonaten in günstigerem Klima unterzubringen.

Als besonders beliebte Einrichtung hat sich überall in der Welt das Eintopfessen eingebürgert, das die Postgenossen brauchen bei einem echten deutschen Gericht zu gemeinsamem Mahle verteilt. Auch die hübschen BDA-Abzeichen

fehlen im Auslande nicht und erfreuen sich als Gruß der Heimat großer Beliebtheit. Im Rahmen des Winterhilfswerks werden Veranstaltungen inszeniert, die den landesüblichen Sitten entsprechen.

Am Heiligabend ist der Lichterbaum zum Sinnbild der großen deutschen Gemeinschaft geworden. Deutsche Tiebler, die als Kolonisten in die ferne Welt zogen, haben als unveräußerliche Erinnerung an das Land ihrer Väter die deutschen Sitten bewahrt. Im harten Lebenstempo inmitten einer ungewohnten Umgebung, klammerten sie sich umso fester an das Volkgut der Heimat, das sie wie ein Kleinod pflegten und als kostbare Schatz an ihre Nachkommen weiter vererbten.

Über Meere, Gebirge und Wüsten hinweg schlägt sich das einzige Band des Deutschstums um den ganzen Erdball. Wenn das Weihnachtsfest heranrückt, rüsten sich die Deutschen in allen Erdteilen, um es, wie einst dahin, nach altem Brauch würdig begehen zu können. In den Tropengegenden Afrikas, wo es unmöglich ist, einen echten Weihnachtsbaum zu beschaffen, sind die kindigen Farmer auf einen Ausweg verzweigt. Mit Hilfe eines Holzkessels, an das grüne Zweige einer afrikanischen Baumart festgesetzt werden, schauen sie sich ihren „Tannenbaum“, der zur gegebenen Stunde im Glanze der Fackeln erstrahlt.

Vor einigen Jahren begann man in Deutschland an manchen Weihnachtsbäumen zum ersten Mal eine blaue Kerze anzuzünden. Diese Kerze mit der blauen Farbe des Volksbraue stand sich bald auch in den auslandsdeutschen Gebieten bis hin nach Japan und in die entlegenen Urwaldzonen Südamerikas und wurde zum Zeugen der Verbundenheit aller Deutschen in der Welt.

Angesichts dieses kleinen Symbols der Gemeinsamkeit wollen wir alljährlich unserer Brüder draußen gehorchen, die nicht selten in hartem Klima ihre Volkszugehörigkeit zu beweisen wissen. Den Auslandsdeutschen aber verleiht der Schein des blauen Lichtes die Gewissheit, daß auch wir sie nicht vergessen und den Mut ihres Bekennens zur Nation zu würdigen wissen.

In allen großen und kleinen deutschen Gemeinden, die weit über die ganze Welt verstreut sind, trönen die Postgenossen zusammen, um in gemeinsamer Freude das Weihnachtsfest zu begehen. Besondere Freude wird laut, wenn

in einer Hafenstadt zur Adventszeit ein deutsches Schiff eingetroffen ist und die deutschen Seeleute als Sendboten der Heimat das Fest verschönern helfen. Wohl nirgend anderswo werden die Weihnachtslieder mit solcher Innigkeit gesungen wie fern dem Vaterland von einem Kreis von Menschen, die fehlbauterfüllten Herzens die Verbundenheit mit der Heimat fühlen.

Nicht immer freilich ist es leicht, in die rechte Weihnachtsstimmung zu kommen. Während bei uns der Winter die Landschaft in sein fastes weißes Gewand hält, herrscht beispielsweise in der australischen Stadt Melbourne Hochsommer. Ende Dezember fällt hier der Beginn der Weizen- und Obsternte. Die Schulen haben jetzt große Ferien und an den Küsten herrscht reger Badebetrieb. Der Gedanke an die Heimat überwindet aber auch die größten Gegensätzlichkeiten und lädt den Weihnachtsabend zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Leitspruch für 22. Dezember 1938

„In meiner Jugend träumte ich: Leben ist Freude. Ich erwachte und sah: Leben ist Arbeit. Ich tat die Arbeit und erkannte: Arbeit ist Freude.“ Carlisle.

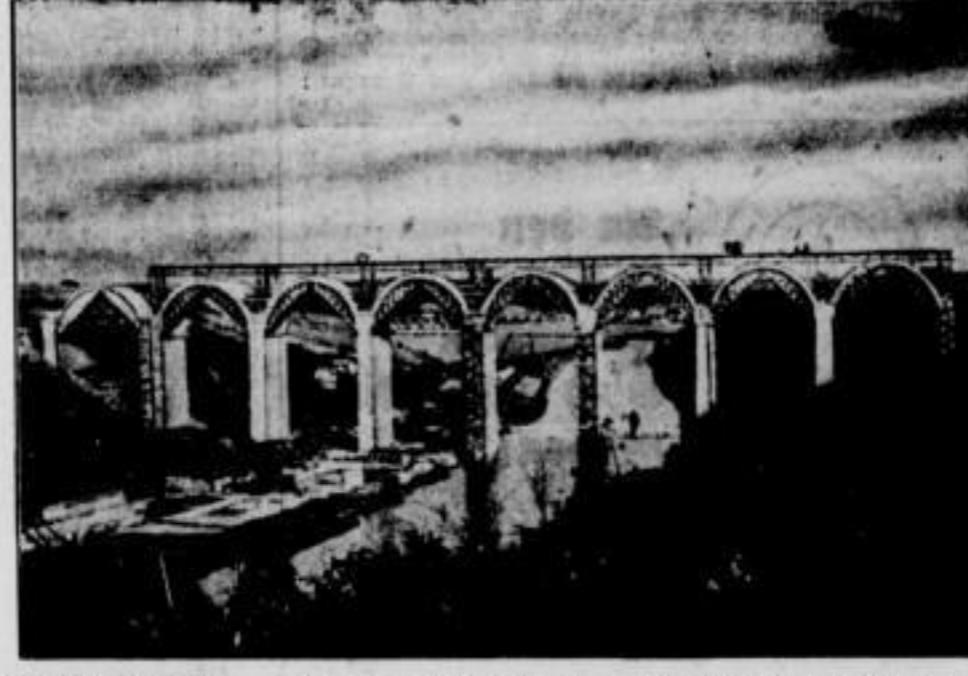
Winterlager der HJ. und des DJ.

Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahre die gesamte HJ. und das DJ. Winterlager beobachtet, die im Monat Februar durchgeführt werden. Mit Rücksicht auf die verhältnismäßig geringe Anzahl von Jugendbergern wird die Durchführung der Lager in zwei Abteilungen, und zwar in der Zeit vom 1. bis 14. Februar und 15. bis 28. Februar durchgeführt. Die Teilnahme an den Winterlagern wird besonders den Kameraden empfohlen, die infolge ihres Berufes, z. B. in der Landwirtschaft oder im Bauunternehmen, nicht an den Sommerlagern teilnehmen könnten. Die Kosten werden pro Teilnehmer etwa 24 Mark betragen. Für die Angehörigen des Reichsverbandes wird durch den Reichsbundstand ein Sonderzuschuß genehmigt werden. Die bisher üblichen Winterlager für das DJ. und die HJ. führen können während der Weihnachtsferien in der Zeit vom 28. Dezember bis zum Schulbeginn, dem 9. Januar, durchgeführt werden.



Vom 2. Januar 1939 an Postsparkassendienst

Auf Grund des Erlasses des Führers über die Ausdehnung des Postsparkassendienstes auf das gesamte Großdeutsche Reich wird am 2. Januar 1939 der Postsparkassendienst eröffnet. — Das neue Postsparkassenbuch, der Postsparkassenkartei und die Ausweisurkarte, die vom 2. Januar 1939 an ausgegeben werden. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Der Bau der Reichsautobahnbrücke über die Rahn
Die Reichsautobahnbrücke über das Lahntal, die mit mehr als 320 Meter Länge das mächtigste Bauwerk der Reichsautobahn im Bereich der Obersten Bauleitung Frankfurt ist, ist nun so weit im Bau fortgeschritten, daß man erkennen kann, wie sich das gewaltige Bauwerk in das Landschaftsbild einfügt. Eine leichte Behelfsbrücke für den Transport von Baumaterialien, die oberhalb der Bögen

gezogen ist, entspricht ungefähr der oberen Bordhöhe der Brücke, wenn sie fertiggestellt ist. Ein an der Brückenbaustelle arbeitender Radelsmann hat eine Spannweite von 420 Metern und leistete bedeutende Hilfe. Zur Höhe der Lahnbrückenpfeiler führen 200 Stufen. An dem Riesenbauwerk, an dem etwa 400 Arbeiter beschäftigt sind, wurde der Film „Krieger der Arbeit“ gedreht. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Marianne, ahoi

ROMAN VON OTFRIED VOYSCHE

Urherrschreiber: Korrespondentin Rita Mandes, Hamburg 20

46. Fortsetzung

Zwei einzelne Vertreter sprach sie durch und brachte die vergleichenden Zahlen.

Zum Schlus sagte sie: „So, nun habe ich mich ausgesprochen. Ich muß offen gestehen, Herr Pistorius, Ihre Sicherheit und Schweigsamkeit hat mich veranlaßt, Sie für einen tüchtigen Menschen zu halten, aber die Prüfung hat ergeben, daß Sie das nicht sind. Ich habe keine Ahnung, in welcher persönlichen Beziehung Sie mit dem oder jenem Vertreter stehen und wen Sie bevorzugt haben. Aber ich sage Ihnen, Herr Verkaufsleiter, ich bin nicht gewillt, mit den Dingen weiter so anzusehen.“

Pistorius holte dann zu einer weiten Vertheidigungssrede aus. Mit einem Male konnte er sprechen und versuchte zu verteidigen, was nur möglich war. Aber er begegnete nur einem eisigen Kopfschütteln.

„Nein, Herr Pistorius, das sind alles keine Erklärungen und Begründungen. Ich verlange jedenfalls, daß wir unsere Verbindung mit dem jenen Vertreter, die ich auf diesen Zettel hier geschrieben habe, zum nächstmöglichen Termin lösen, und ich werde mich, zusammen mit Herrn Bahlens, bemühen, an Ihrer Stelle wirklich tüchtige, betriebsame Leute zu suchen. So, Herr Pistorius, geht das jedenfalls nicht weiter!“

Und damit ließ sie ihn allein, um Herrn Bahlens aufzusuchen.

Der Herr Verkaufsleiter aber hatte nichts Eiligeres zu tun, als sich zum Herrn Generaldirektor zu begeben.

Zwei Stunden dauerte die Konferenz mit ihm, und dann waren sich die beiden Herren einig.

es sich handelte, denn Marianne hatte schon etwas verlauten lassen, und er erklärte sich bereit, die beiden Herren zu empfangen.

Der Herr Senator Holm war sehr liebenswürdig und hörte sich aufmerksam an, was Pistorius und Krenett sagten. Er machte sich Notizen und versprach, die Angelegenheit zu prüfen.

Als die beiden Herren mit dem Auto eben nach dem Geschäftshaus zurückfuhren, läutete der Senator Marianne an und sagte:

„Mabel, eben waren Pistorius und Krenett bei mir, sie sind tüchtig gegen dich zu Kreuze gegangen. Komm schnellstens zu mir und verteidige dich. Bringst alles Material mit, damit ich klar sehe kann.“

Jeden Minuten später war Marianne bei ihrem Großvater. Sie brachte sich zu ihrer Unterstützung Bahlens mit, und die beiden saßen dem Senator klar und eindeutig gegenüber, daß die Verhältnisse in der Verkaufsstellung tatsächlich ganz unhalbar waren. Vor allen Dingen ließen sie Zahlen aufmarschieren, und die waren unbestechlich. Daran ließ sich nichts drehen und nichts bestricken.

Angel Holm spürte, daß Marianne wie auch Bahlens sich mühten, so gerecht wie nur möglich zu sein, daß keinerlei Feindseligkeit gegen Krenett oder Pistorius jemals aus ihren Worten sprach, sondern daß nur das Interesse für das Unternehmen den Ton angab.

Langsam bemächtigte sich seiner eine große Empörung. Krenett und Pistorius hatten ihn doch glatt beschwindelt, hatten die Sachen bewußt verdreht und ein falsches Bild gegeben.

Angel Holm entschloß sich, sofort zu handeln.

Er fuhr mit Marianne und Bahlens nach dem Werksgelände und bat Pistorius und Krenett in das Konferenzzimmer, ebenso Marianne und Bahlens.

„Herr Pistorius“, sagte der Senator, „Sie haben sich vor einer guten Stunde über Fräulein Marianne Petersen beschwert. Ich sagte Ihnen bereits vor kurzem, daß ich meine Enkelin nicht auf das Werk losgelassen habe, damit sie Experimente nach Wunsch anstelle, und habe Ihnen zugesagt, daß ich die Angelegenheit gründlich prüfen werde. Und das habe ich getan, Herr Pistorius. Aber ich muß nun leider gestehen, daß Sie sehr zu Ihren Ungunsten ausgefallen ist.“

Eine Bitterstunde lang bogte der Senator weiter, ließ

Zahlen aufmarschieren, verglich sie mit früheren Aufstellungen und bestätigte unbarmherzig, daß Marianne mit ihren klaren Augen das Richtige getroffen hatte.

Pistorius, der seine Sicherheit vollkommen verloren hatte, war nicht in der Lage, die Vorwürfe des Senators zu entkräften.

„Wie lange sind Sie schon bei uns, Herr Pistorius?“ er fragte sich der Senator.

„Sechs Jahre, Herr Senator.“

„So, so, sechs Jahre. Ach so, Sie hat ja Herr Krenett mitgebracht. Es tut mir leid, Herr Pistorius, aber ich kann Sie nicht mehr gebrauchen.“

„Herr Senator, das ist wohl nicht Ihr Ernst?“

„Doch, es ist mein bitterster Ernst. Sie beziehen jedoch Mark Gehalt im Monat, dazu kommen noch Tantiemen, so daß Sie etwa tausend Mark im Monat kommen. Und ich kann nicht zwöltausend Mark im Jahr für eine unnütze Kraft ausgeben. Es tut mir leid, Herr Pistorius, aber ich muß die Rücksicht ausdrücken.“

Generaldirektor Krenett versuchte zu vermitteln, aber der Senator wachte ab.

„Es hat keinen Zweck, lieber Neffe“, sagte er mit Bedeutung des Wortes „lieber“.

„Ja meine, lieber Onkel, du kannst doch Herrn Pistorius bitten. Er wird bestimmt dafür sorgen, daß die richtigen Vertreter an die richtigen Plätze kommen. Bestimmt wird er das wieder gutmachen, was er in den letzten Jahren verfault hat.“

„Es tut mir leid, aber ich habe kein Vertrauen mehr. Die Verhältnisse der letzten drei Jahre kosten uns über hunderttausend Mark. Aber das ist nicht das Ausschlaggebende. Wenn Herr Pistorius sofort erfaßt hätte, daß das, was meine Enkelin Marianne ihm vorhielt, stimmt, und sofort danach handelte, dann hätte Herr Pistorius noch zehn Jahre Verkaufsleiter sein können. Aber nein, er steht sich hinter dich und versucht, mich glatt zu belügen, jawohl, glatt zu belügen. Die Darstellung, die er mir gegeben hat, ist absolut falsch, und ich lasse nicht so mit mir umspringen für mein gutes Geld. Ich wünsche, daß Herr Pistorius noch heute meinen Betrieb verläßt. Das Gehalt für drei Monate, das ihm auferlegt wird ihm sofort ausgezahlt.“

Senator Holm stande nicht schlecht, als ihn Otto Krenett bei ihm zusammen mit dem Verkaufsleiter Alfred Pistorius noch einmal eine Stunde lang anzuhalten. Er ahnte, um was

Rundfunk-Programm

Tutschlandseiter
Donnerstag, 22. Dezember

6.30: Aus Dresden: Frühkonzert. Das Kleine Dresdner Orchester. — 10.00: Volksliedfragen: Niederblatt 18 und 19 der Zeitschrift „Schulzun“. — 12.00: Aus Gießen: Muß zum Mittag. Das Städtische Orchester Kassel. — 15.15: Hausmusik zur Weihnachtszeit. Ansiedelnd: Programmblätter. — 16.00: Muß am Nachmittag. Barnabas von Scarlatti spielt. In der Pause um 17.00: Vom Wald in der Stadt. Eine vorweihnachtliche Betrachtung von Fritz Rint. — 18.00: Das Wort der Sport. — 18.15: Götter: Kunst und Kultur der alten deutschen Kaiserzeit. — 18.30: Hugo Wolf, Johannes Brahms, Georg Höller (Bariton) Gerhard Buchholz (Klarinette). — 19.00: Von Woche zu Woche. Vorweihnachten in deutschen Städten. — 20.10: Musikalische Kurzwellen. Bernhard Lehmann (Violinist), Otto Schäfer (Klarinettist). — 20.30: Begegnung mit einem Dichter: Ernst Jahn. Ein Gespräch mit dem Dichter. Ernst Jahn liest seine Erzählung „Heldinnen“. — 21.00: Aus Rom: Hallelujah zum 80. Geburtstag von Giacomo Puccini. Das Große Sinfonieorchester der T.M.W. Rom. — 22.10: Aus Rom: Hallelujah zum 80. Geburtstag von Giacomo Puccini. (Fortsetzung) — 23.00 bis 24.00: Händel, Wilhelm Kempff (Klavier), das Große Orchester des Reichssenders Berlin. (Aufnahme.)

Reichssender Leipzig
Donnerstag, 22. Dezember

6.30: Aus Dresden: Frühkonzert. Das Kleine Dresdner Orchester. — 8.30: Aus Königswberg: Ohne Sorgen über Morgen. Das Orchester des Reichssenders Königswberg. — 10.00: Aus Berlin: Sonnenblümchen. — 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.40: Kleine Chronik des Alltags. — 12.00: Aus München: Mittagskonzert. Ludwig Kusch und Lubow Schmidmeier (zwei Klaviere), die Tanzkapelle des Reichssenders München. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Worte. Ansiedelnd: Muß nach 22.15. (Industriehalbplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 15.00: Das Ehrenmal der Wetterwache, eine Lai des Brüder Grimm. — 15.20: Es weihnachtet sehr. — 15.30: Aus Berlin: Brasilien spricht. (Ausnahme aus Rio de Janeiro.) — 16.00: Vom Reichssender: Muß am Nachmittag. Barnabas von Scarlatti spielt. — 18.00: Aus ganzem Weltall die heimlichen Herzen an! Heitere Abend in einem Winterholzheim der R.S.W. — 18.30: Heilig! Wiederkehr des Lichts! Eine Winterfeuerlehrkunde. — 19.00: Reißfalte spielt um die Tannen. — 19.45: Umlauf am Abend. — 20.10: Giacomo Puccini. Großes Abendkonzert zu seinem 80. Geburtstag. Kammerländerin Hildegard Nanetz von der Staatsoper München, Kommerzjäger August Selber und Kammerländer Theodor Horan vom Opernhaus Leipzig, der Chor des Reichssenders Leipzig und das Große Leipziger Sinfonieorchester. — 22.30: Schenken bringt Freude. — 22.55: Aus Stuttgart: Voll- und Unterhaltungsmuß. — 24.00 bis 3.00: Aus Frankfurt: Nachtmusik.



**Am den
Weihnachts-
feiertagen
wird aufmerksam
gelesen!**

Gerade an diesen Feiertagen hat ja jeder Zeit und Ruhe, das Heimatblatt, das Nielscher Tageblatt, genau zu studieren. Da geschieht, was nicht oft vorkommt, daß man sogar zwei Exemplare besorgt, damit alle lesen können. Und da wird alles beschrieben. Von A-Z, wie man so sagt. Deshalb hat die Feiertagsausgabe des Nielscher Tageblatts einen besonderen Wert für den anzeigenenden Geschäftsmann. Denn auch nach dem Fest muß gekauft werden. Neujahr rückt heran. Silvester kommt. Anzeigen in der Weihnachts-Feiertagsausgabe des Nielscher Tageblatts sind besonders erfolgreiche Verkaufshilfen.

Anzeigen-Kontaktfestleiste: Niels, Goethestr. 59
Stuf 1257

Marianne, ahoi

ROMAN VON OTFRIED WOYCSCH

Urherrichtsrat: Korrespondenten Fritz Martens, Hamburg 30

47. Fortsetzung

Marianne empfand jetzt etwas Unbehagen mit Pistorius, aber dann befand sie sich, denn sie wußte von Wahrsagen ganz genau, daß Alfred Pistorius sehr verhindert war.

Und das gab jetzt den Ausschlag und zwang sie zur Hörte. Jedoch verließ Herr Pistorius an diesem Tage noch den Schwablonck seines unruhlichen Wirtshauses.

Generaldirektor Krenert war passives Mitglied des Spielclubs „RasenSportler“. Dieser Spielclub war unbedeutend. Er verfügte über eine mehr schlecht als recht Fußballmannschaft, die in der Kreisliga spielte und damit erschöpfend sich so ziemlich seine sportlichen Belange.

Aber gesellschaftlich war dieser Spielclub, oho! Seine Mitglieder bestanden aus Leuten der besten Gesellschaft, aber aus solchen, die sich wenigstens selber zu dieser sogenannten besseren Gesellschaft rechneten. Wenigstens waren Deut unter fünfhundert Mark Monatsentnahmen herzlich wenig in dem Spielclub vertreten. Nur bei den aktiven Sportlern, die für die Farben des Vereins eintreten mußten, stand man solche obstreute Fälle.

Diesem Spielclub ganz besonderer Art, gehörte auch Herr Albin Merkel an. Früher hatte der Geschäftsführer des Warenhauses Althaus immer einmal davon geträumt, einmal ein großer Sportmann zu werden und jedes Jahr nahm er einmal einen Anlauf dazu und ließ sich in der breiten Mannschaft des Spielclubs als Torhüter aufstellen. Die Eingeweihten wußten, daß dann immer zweifelhaft verloren wurde, und die Folge war meistens, daß Herr Albin Merkel mehr tot als lebendig vom Spielfeld humpelte und sich, ob seiner heroischen Taten, von der Damenwelt, die in ihm noch immer eine gute Partie sah, bedauern ließ. Damit war meistens sein Ehrgeiz für die nächsten zwölf Monate gestillt.

Männer und Motoren im Winter
Der Winter ist da! Der Winterrut ist heute keine Schlachttruppe mehr für den Kraftfahrer, sondern nur ein tödliches Dithorn, das losfliegen zum fröhlich-herzhaften Beidwerk auf weißen Straßen ruft. In der Kraftfahrt ist es längst Frühling geworden mitten im Winter, der Winter hat seine Schrecken verloren. Wir denken an die unerhörte vervollkommen Winterkleidung: An Kühlervelouté, Kühlervelouté, Frostschutzmittel bis 30 Grad minus, an die fabelhaften Startvorrichtungen, an Winteröle, Frostschutzscheibe, Heizung, Rillen der Laufdecken (was man „Sommern“ oder „Sommer“ nennen mag), Schnee- und Gleitschuh, und zuletzt noch an ein Täschchen mit Sand und an eine Schneeflasche. „C'est presque tout“ spricht in formvollenbtem Französisch der Herr Graf. Und sonst? Was aber verantwortungsbewußte Kraftfahrer sonst auch zu tun hat: Im Frühling, Sommer, Herbst und Winter: Mit dem Stoß natürlich fahren und nicht „rohe Kräfte sinlos walzen lassen“. Selbstverständlich ist es unmöglich, mit 70 oder 80 Stundenkilometer-Durchschnitt bei Gleitschiff durch die Gegend zu brauen. Wer das tut, der landet unfehlbar am Chausseebau ober im Straßengraden. Einmal ehrlich nachgeprüft: Gibt es im Winter relativ mehr Unfälle als zu anderen Jahreszeiten, als etwa im Herbst? Keineswegs. Denn das hat sich wirklich schon herumgesprochen, daß man im Winter etwas vorsichtiger fahren muß. Und wer schon entdeckt hat, daß es bei uns auch Zeitungen und darin Metternachrichten gibt, der hat sicherlich auch die bündige Mitteilung gelesen: „Reichsautobahnen und Reichsstraßen sind und werden ge-

freut.“ Bei Nicht betrachtet also ist die Fahrbahn im Winter keineswegs gefährlich, sondern noch ungefährlicher als z. B. im Herbst, wo die liebliche Straßenseite, die uns Blätter und Regen beschützen, erst von den Rädern unserer Gefahr selbst weggelegt und vom Regen weggewaschen werden muß. Vor allem aber: Kein vernünftiger Mensch wird weglegen können, daß natürlich der Winter manche Schwierigkeiten bietet. Wer aber überhaupt keine Schwierigkeiten überwinden will, der darf sich nicht ans Steuer legen. Gerade Schwierigkeiten, die zudem heute auf ein Minimum zusammengezurück sind, erhöhen den Preis des Fahrens und bedeuten sportlichen Sinn. Mit Eisenbahnmäßiger Vorsichtlichkeit verfahren auch im Winter die großen Busse nicht nur in der Ebene, sondern auch im Gebirge. Gegeben, daß das mächtige Gewicht dieser ungemein manche Vorteile im Winter hat, aber auch ebenso manche Nachteile. Das gleicht sich aus. Ganz möchte ich behaupten, daß der leichtere Personenkraftwagen alle Vorteile für sich hat. Der „harte Mann, fernfest und auf die Dauer“ hat alle Schrecken für den Kraftfahrer tatsächlich verloren und besteht nur solche Schwierigkeiten, die sich ohne viel Mühe überwinden lassen. Vorsicht und Kampfgeschworenen nur nicht vergessen werden: Jammer und fest recht mit dem Kopf fahren, und dann Glückauf zur fröhlichen, genugreichen und erholsamen Winterfahrt!

Rauch Winterhilfs-Briefmarken!

2.ziehung 2. Klasse 214. Sachsischer Landeslotterie

2. ziehung am 30. Dezember 1938.

(Ohne Gewähr!) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnzeichnung steht, sind mit 108 444 versehen.

80 000 22 auf Nr. 98489 bei Nr. Otto Wolff.
80 000 22 auf Nr. 100 000 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.
80 000 22 auf Nr. 100 004 bei Nr. Robert Schmitz.
80 000 22 auf Nr. 100 008 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 009 bei Nr. Otto Wolff.

80 000 22 auf Nr. 100 010 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 011 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 012 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 013 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 014 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 015 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 016 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 017 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 018 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 019 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 020 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 021 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 022 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 023 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 024 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 025 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 026 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 027 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 028 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 029 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 030 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 031 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 032 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 033 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 034 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 035 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 036 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 037 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 038 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 039 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 040 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 041 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 042 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 043 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 044 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 045 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 046 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 047 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 048 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 049 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 050 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 051 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 052 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 053 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 054 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 055 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 056 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 057 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 058 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 059 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 060 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 061 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 062 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 063 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 064 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 065 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 066 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 067 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 068 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 069 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 070 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr. 100 071 bei Nr. Leipzig, Kaufhaus Walter Donner.

80 000 22 auf Nr.